Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 87 (1942)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
87. Jahrgang No. 25
19. Juni 1942

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht ● 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telephon 8 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telephon 5 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

DIE KLEINE KLASSIKER AUSGABE

Eine Auswahl aus dem klassischen abendländischen Schrifttum

Anfangs Juli erscheinen die ersten drei Bände unserer
„Kleinen Klassiker Ausgabe"

C. F. Meyer
ANGELA BORGIA

Goethe
DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER

Keller
DER LANDVOGT VON GREIFENSEE
URSULA

Weiter sind in Vorbereitung Werke von:
Balzac, Plutarch, Schiller, Lope de Vega, Dante, Grillparzer, Kleist u. a. m.

Die Ausgabe ist auf Bütten gedruckt, oben Goldschnitt,
der Einband erfolgt in erstklassigem Lederstoff, dunkelgrün mit Goldprägedruck.
Die Bände umfassen 170—210 Seiten. Preis pro Band Fr. 7.—

Geben Sie Ihre Bestellung rechtzeitig bei Ihrem Buchhändler auf.

E. A. HOFMANN VERLAG, ZÜRICH-ZOLLIKON

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH.

— **Bildungsveranstaltung.** Mittwoch, 1. Juli: Kunsthistorische Exkursion: Schloss Hegi—Kirche Wiesendangen—Mörsburg. Führung: Dr. Hans Witzig. — Programm: 12.00 Uhr: Besammlung der Teilnehmer beim Dienstschalter, Hauptbahnhof Zürich. 12.15 Zürich ab. 12.58 Winterthur an. Umsteigen. 13.06 Winterthur ab. 13.11 Oberwinterthur an. 13.30 (1 km) Schloss Hegi; Besichtigung. Spaziergang (2 km) nach Wiesendangen (Gotische Wandmalereien in der Kirche). Marsch (3 km) nach Mörsburg; Besichtigung. Zabig in der «Schlosshalde». 18.26 (2½ km) Seuzach ab. 19.33 Zürich-Hbf. an. — Kosten für die Bahnfahrt und Eintritte: Fr. 3.20. Anmeldungen an das Bureau des LVZ (Tel. 8.09.50). Für den Bildungsausschuss: A. Müller.

— **Lehrergesangverein.** Konzertdaten: 29. November: «Kloose-Messe» im Radio; Januar 1943: Pestalozzi-Feier in der Peterskirche; März 1943: Orchesterkonzert in der Tonhalle: «Jahreszeiten» von Jos. Haydn. — Erste Probe nach den Sommerferien: Samstag, 22. August, 17.00 Uhr, Hohe Promenade. — Neue Sängerinnen und Sänger herzlich willkommen.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 22. Juni, 17.40 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Würfe und Spiele. Leitung: Dr. Leemann. Montag, 29. Juni, führt der LTV eine Prüfung für das Sportabzeichen durch. Es werden nur Angemeldete berücksichtigt (bis zum 22. Juni). Anmeldeformulare können bei Th. Johner, Bellerivestrasse 18, Zürich 8, Tel. 2.02.40, bezogen werden.

— Lehrerinnen. Dienstag, 23. Juni, 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Schulturnen, Lektion Mädchen II. Stufe: Spiele mit dem grossen Ball. Leitung: Aug. Graf, Küsnacht.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Montag, 22. Juni, 17.15 Uhr, Turnhalle Liguster: Training für das Sportabzeichen. Spiele. Sportabzeichenprüfung am 29. Juni.

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 22. Juni, 18.00 Uhr, bei guter Witterung im Strandbad Küsnacht, sonst im Hallenbad: Hauptübung: Schwimmlektion III. Stufe. Leiter: Aug. Graf, Seminarturnlehrer, Küsnacht. (Schiffe ab Zürich-Bahnhofstr.: 16.30, 17.18, 17.45 Uhr.)

— **Pädagogische Vereinigung in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft Zürcher Elementarlehrer.** Donnerstag, 25. Juni, 17.15 Uhr, im Pestalozzianum: «Linkshändigkeit».

BASELLAND. Lehrerinnenturnverein. Uebung Samstag, 27. Juni, in Muttenz.

— **Reformierte Lehrerschaft.** Bibelkurs, Freitag, den 26. Juni, 15.30 Uhr, in der Gemeindestube, Liestal.

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 26. Juni, 17 Uhr, in Bülach: Mädchen III. Stufe. Leitung: Fr. Morf. Neueintretende und Vikare jederzeit willkommen.

LUZERN. Arbeitsgemeinschaft für Stadtgeschichte. Mittwoch, 24. Juni, 17.00 Uhr, Museggschulhaus, Zimmer B4: Frl. Trucco: «Luzerner Originale.»

USTER. Lehrerturnverein. Freitag, 26. Juni, 17.40 Uhr, Hasenbühl: Leistungsanforderungen für Knaben 14. Altersjahr. — 19. Juni: Männerturnen (Schlagball).

WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Montag, 22. Juni, 18.15 Uhr, Schwimmbad Geiselweid: Schwimmschulung; bei ungünstiger Witterung Turnen in der Kantonsschulturnhalle. — Macht Kolleginnen und Kollegen auf die kantonalen Turnkurse zur Einführung in die neue Turnschule aufmerksam! Daten vormerken: I. Stufe: 22. bis 23. Juli; II. Stufe: 27. bis 30. Juli; III. Stufe: 3. bis 7. August.

Dr. med. J. MARJASCH
PSYCHOLOGISCHE BERATUNG
Hemmungen und Konflikte
Angstzustände, Schlaflosigkeit, Sexualkrisen
STOTTERN, SCHREIBKRAMPF
Sprechstunden nach Übereinkunft
Zürich, Stauffacherquai 20, Telephon 5 22 70

Dieses Feld kostet
nur Fr. 10.50
+ 10% Teuerungszuschlag

KUNSTGEWERBEMUSEUM DER STADT ZÜRICH

AUSSTELLUNG

Die Schweiz als Reiseland

Entwicklung von den Anfängen bis in unsere Zeit. Landschaft, Volkstum, Kultur. Der Reisende. Verkehrswege und Verkehrsmittel. Die Unterkunft. Die heilende Schweiz. Alpinismus und Sport. Die Verkehrswerbung.

26. Juni bis 6. September 1942

Die Ausstellung ist wegen des reichen Anschauungsstoffes für den klassenweisen Besuch besonders zu empfehlen. Eintritt für Schulklassen frei.

Offen 10—12 und 14—18 Uhr, sonntags bis 17 Uhr. Montags geschlossen.

Kleine Anzeigen

Ich suche für **Jüngling** 996
16 Jahre alt, während den Ferien Aufenthalt in Institut oder Privat, wo er sich in der deutschen Sprache vervollkommnen könnte. Mässiger Preis. Offerten an MUGNIER, Chantepoulet 12, GENÈVE. P 59970 X

Sprachschule
an Fremdenplatz der Zentralschweiz, sehr gut frequentiert, aus Gesundheitsrücksichten gegen eine bescheidene Abfindungssumme abzugeben. Angenehme Dauerstellung für sprachkundigen Lehrer. Offerten unter Chiffre OF 5469 R an Orell Füssli-Annoncen, Aarau. 992

Zu verkaufen, sehr günstige Gelegenheit, OF 21473 Z
BIGER-KLAVIER 994
kreuzsaitig, bester Zustand, grosse Tonfülle, Neupreis Fr. 2000.—, wegen Anschaffung eines Flügels. BRAHN, LACHEN am See, Telephon 37223.

Nähe Kemmeriboden-Bad Ferienhäuschen
mit 4 - 5 Betten, ab 15. Juni für 3-4 Monate abwechslungsweise zu vermieten. Anfragen an Familie Gerber-Hadorn, Schwand, Kemmeriboden i. E., b. Schangnau 997

Die Schweizerschule in Genua (Primar- und Sekundarschule, zur Zeit etwa 100 Schüler), sucht auf Oktober 1942 einen
DIREKTOR
Erfordernisse: Sekundarlehrerpatent oder entsprechende Bildung, Unterrichtserfahrung, gute Beherrschung der französischen (Schulsprache) und mindestens Anfangskenntnisse der italienischen Sprache. — Anfragen und Anmeldungen (Lebenslauf, Zeugniskopien, Photographie) sind bis 25. Juli zu richten an Dr. J. R. SCHMID, Seminardirektor, THUN, Telephon 2351 oder 4304 (Privat). 999

An der Primarschule des *Institut Briner, Waldhaus-Flims,* ist die
995 **Primarlehrerstelle**
neu zu besetzen. Anmeldungen mit Studienausweisen und bisherige Lehrtätigkeit sind der Schulleitung einzureichen. Tel. 7608.

OFFENE LEHRSTELLE

Mit Rücksicht auf den vermehrten Turnunterricht wird an der Kantonsschule in Chur eine 1000

Turnlehrerin für das Mädchenturnen

angestellt. Die Besetzung dieser Stelle erfolgt vorläufig provisorisch für das Schuljahr 1942/43, mit Bezahlung nach Stunden, rund 22 Stunden in der Woche. Antritt auf Beginn des Schuljahres. — Anmeldungen mit Ausweisen über berufliche Befähigung, praktische Lehrtätigkeit und einer kurzen Darstellung des Lebenslaufes mit genauen, persönlichen Angaben, unter Beilage von Zeugnissen über Leumund u. Gesundheit, sind bis 27. Juni a. c. an das unterzeichnete Departement zu richten.

Chur, den 3. Juni 1942. P 10166 Ch

DAS ERZIEHUNGSDEPARTEMENT.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG
19. JUNI 1942 87. JAHRGANG Nr. 25

Inhalt: Die Bedeutung der wissenschaftlichen Psychologie und der psychologischen Schulung für die Erziehung — Denkhilfen — Kind und Tier — Der Gebrauch des Lineals — Aus der Sommersession — Lohnbewegung — Kantonale Schulnachrichten: Glarus, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Zürich — SLV

Die Bedeutung der wissenschaftlichen Psychologie und der psychologischen Schulung für die Erziehung

Vorbemerkung.

Die Frage nach der Bedeutung der wissenschaftlichen Psychologie und der psychologischen Schulung für die Erziehung steht in engster Beziehung zur pädagogischen Arbeit und drängt sich deshalb jedem verantwortungsbewussten Lehrer früher oder später einmal auf. Die vier Aufsätze: «Was heisst wissenschaftliche Psychologie?» — «Gegenwärtige Richtungen der Psychologie» — Unzulänglichkeiten des Psychologiestudiums» — «Vom Nutzen der psychologischen Schulung», welche an dieser Stelle in vier Nummern in freier Folge veröffentlicht werden, fassen die Ergebnisse des Kurses zusammen, der im September 1941 im Rahmen der «Basler Schulausstellung» vom Verfasser der folgenden Autorreferate durchgeführt worden ist.

I. Was heisst wissenschaftliche Psychologie?

In erster Linie gilt es darzutun, worin *der wissenschaftliche Charakter* der Psychologie besteht, was für ein *Ziel* sie verfolgt, mit welchen *Methoden* sie arbeitet.

I.

Ihrer Intention nach steht die wissenschaftliche Psychologie zu allen Arten nichtwissenschaftlicher Seelenkunde im Gegensatz. Von der ernstzunehmenden nichtwissenschaftlichen Psychologie unterscheidet sie sich nicht etwa hinsichtlich der Tiefe ihrer Einsichten — mancher Seelenforscher hätte Grund, die grossen Dichter und Menschenkenner um ihre Verständnisfähigkeit zu beneiden! —, wohl aber durch die Absicht, ein umfassendes Bild des Menschen zu gewinnen. Die wissenschaftliche Psychologie sucht, wie *Dilthey* betont, einen klaren Zusammenhang; sie gibt sich nicht mit einzelnen Lichtblicken, wie man sie bei Künstlern und Philosophen findet, zufrieden. Von den übrigen Arten der Seelenkunde unterscheidet sich wissenschaftliche Psychologie sowohl durch die Ernsthaftigkeit ihres Forschens, als auch durch die Bemühung, über alle Voreingenommenheiten hinauszukommen. Die wissenschaftliche Psychologie geht darauf aus, die blosse Kenntnis in *Er*kenntnis zu verwandeln, d. h. das menschliche Seelenleben zu sehen, wie es in Wahrheit ist. In einem Punkt allerdings stimmen nichtwissenschaftliche und wissenschaftliche Seelenkunde überein: in der «weltanschaulichen» Ausrichtung. Auch die wissenschaftliche Psychologie geht von Voraussetzungen aus, die sie — als empirische Wissenschaft — nicht auf ihre Richtigkeit hin überprüfen kann; auch sie steht, gleichgültig, ob sie es weiss und wahr haben will oder nicht, auf einer Basis. Aber nun nicht auf einer x-beliebigen Weltanschauung, sondern auf einer philosophischen Anthropologie, d. h. einer philosophisch begründeten Lehre vom Menschen.

Durch die Gegenüberstellung von nichtwissenschaftlicher und wissenschaftlicher Psychologie ist erst eine allgemeine formale Bestimmung der letzteren gewonnen. Die nächste Frage lautet, wo denn die wissenschaftliche Psychologie zu finden, welches die richtige Auffassung des Menschen sei. Der naheliegende Hinweis auf das psychologische Schrifttum der Gegenwart bringt uns in arge Verlegenheit. Es gibt nämlich beinahe so viele Psychologien, die den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erheben, als Seelenforscher. «So viele Psychologien nebeneinander wie heute, so viele Ansätze auf eigene Faust sind wohl noch nie gleichzeitig beisammen gewesen. Man wird mitunter an die Geschichte vom Turmbau zu Babel erinnert [1]).»

Wenn also sogar der Fachmann, den Stand seiner Wissenschaft überblickend, an die Geschichte vom Turmbau zu Babel erinnert wird, wie soll da erst dem psychologisch interessierten Laien zumute werden, wenn er sich an eben diese Wissenschaft wendet, in der Absicht, bei ihr Antwort auf seine Fragen zu finden? — Die bestehende Verwirrung vermag uns weder abzuschrecken noch zu entmutigen. Sie braucht ja nicht Ausdruck einer hoffnungslos verfuhrwerkten Situation zu sein. Es kann sich um eine «Aufbaukrise» handeln. Darum handelt es sich in der Tat. — *Nehmen wir also zur Kenntnis, dass es keine allgemein anerkannte wissenschaftliche Auffassung über das menschliche Seelenleben gibt.* Diese Tatsache soll uns einerseits in der kritischen Einstellung allen Richtungen gegenüber bestärken, uns anderseits aber auch ständig daran erinnern, ein wie schwieriges Unternehmen es ist, das menschliche Seelenleben in seiner kaum übersehbaren Mannigfaltigkeit und Widersprüchlichkeit verstehend zu durchdringen.

Die Aufgespaltenheit in Richtungen und der Streit der Schulen im Lager der wissenschaftlichen Psychologie ist in erster Linie Ausdruck einer grossen, geschichtlich bedingten Auseinandersetzung, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts anhebt, in den 90er Jahren in ein akutes Stadium tritt und bis in die jüngste Vergangenheit hinein die Gemüter mehr oder weniger heftig bewegt. Es handelt sich um den Gegensatz zwischen der *erklärenden* und der *verstehenden*, allgemeiner ausgedrückt: um den Gegensatz zwischen der *naturwissenschaftlich* und der *geisteswissenschaftlich orientierten Psychologie* [2]). In unserem Zusammenhang kann auf die einzelnen Etap-

[1]) Bühler K.: Die Krise der Psychologie (G. Fischer, Jena 1929, 2. A.) S. 1.

[2]) Naturwissenschaftliche oder erklärende Psychologie einerseits und geisteswissenschaftliche oder verstehende Psychologie anderseits sind Sammelnamen für verwandte Richtungen und Schulen, die unter sich in mehr als einer Hinsicht differieren. Die Bezeichnungen sind nicht besonders glücklich; aber die Begriffe sind nun einmal geprägt und weitherum akzeptiert worden. Es kommt ihnen immerhin das Verdienst zu, auf den Hauptunterschied der beiden grossen Richtungen der Psychologie: die Ausrichtung auf die Natur-, bzw. die Geisteswissenschaften, hinzuweisen.

pen der vielschichtigen, sich über Jahrzehnte erstreckenden Auseinandersetzung nicht eingegangen werden [3]). Wir begnügen uns damit, auf drei Hauptmerkmale der naturwissenschaftlich orientierten Psychologie hinzuweisen und die Einwände und Angriffe der Vertreter der geisteswissenschaftlich orientierten Psychologie durch wenige Beispiele zu veranschaulichen. Auf diese Weise lässt sich die Frage: Was heisst wissenschaftliche Psychologie? am ehesten in Kürze beantworten.

II.

Es ist kein Zufall, dass die Schulpsychologie im 19. Jahrhundert naturwissenschaftlich orientiert war. Die Naturwissenschaft hatte damals einen derart gewaltigen Aufstieg genommen, durch ihre Errungenschaften und Erfolge auf dem Gebiet der Physik, Chemie und Biologie die Aufmerksamkeit so sehr auf sich gelenkt, dass sie nicht nur in kürzester Zeit die spekulative Philosophie aus ihrer führenden Stellung zu verdrängen vermochte, sondern auch bald in weiten Kreisen als die eigentliche Wissenschaft angesehen wurde. Ihre Forschungsmethoden machten Schule; ihr Weltbild gewann mehr und mehr weltanschauliche Bedeutung. Diese Entwicklung lässt sich im Falle der Psychologie besonders gut verfolgen.

1. Sofern die naturwissenschaftliche Weltanschauung in konsequenten Materialismus ausgeartet war, fiel das Seelische — in der Theorie, nicht in der Praxis! — überhaupt aus Abschied und Traktanden. Sofern dies nicht der Fall war, sofern anerkannt wurde, dass es so etwas wie seelisches Geschehen gibt, wurde dieses nicht in seiner vollen Eigenart gewürdigt, sondern lediglich als Funktion des eigentlich Wirklichen: des Körperlichen, verstanden [4]).

Unter den Forschern, die sich zu dieser Auffassung bekannten, gab es allerdings auch kritisch eingestellte Leute. *William James* z. B. geht in seiner «Psychologie» von der These aus, dass «die geistige Tätigkeit gleichmässig und absolut eine Funktion der Gehirntätigkeit» sein müsse (womit jedoch nicht im mindesten die Natur des Bewusstseins erklärt werden soll; «in diesem letzteren Sinne ist unsere Auffassung nicht Materialismus) [5]). In den Schlussbemerkungen gibt er dann aber offen zu, die als Naturwissenschaft auftretende Psychologie stelle eine Wissenschaft dar, «in welche die Wasser der metaphysischen Kritik allenthalben eindringen» (468).

«Eine Reihe roher Tatsachen, ein bisschen Geschwätz und Streit über Meinungen, ein bisschen rein deskriptive Klassifikation und Generalisation, ein starkes Vorurteil, dass wir Bewusstseinszustände *haben* und dass unser Gehirn die Bedingung derselben darstellt: aber nicht ein einziges Gesetz in dem Sinn, in dem die Physik uns Gesetze zeigt, nicht ein einziger Satz, aus dem irgendwelche Konsequenz kausal abgeleitet werden kann ... Das ist keine Wissenschaft, das ist nur die Hoffnung einer Wissenschaft». Die Psychologie befindet sich im Zustand der Physik vor Galilei und der Chemie vor Lavoisier. «Der Galilei und der Lavoisier der Psychologie werden sicherlich berühmte Männer sein, wenn sie auftreten ... Wenn sie aber auftreten, dann werden sie aus innerer Notwendigkeit «Metaphysiker» sein. Inzwischen ist der beste Weg, wie wir ihr Kommen vorbereiten können, der, dass wir einsehen wie gross die Finsternis ist, in der wir tappen, und dass wir nie vergessen, dass die naturwissenschaftlichen Annahmen, die unsern Ausgangspunkt gebildet haben, provisorische und revisionsbedürftige Dinge sind» (468/69).

2. Die naturwissenschaftliche Ausrichtung der Psychologie trat ferner darin zutage, dass sie das seelische Geschehen auf eine möglichst geringe Zahl von Prinzipien zurückzuführen suchte. Die naturwissenschaftliche Psychologie ist «Elementen-Psychologie»; sie fragt nach den «psychischen Atomen» und den Gesetzen ihrer Beziehungen. Das dabei zugrunde gelegte Schema ist durchaus nicht einheitlich. Während *James Mill* mit nur einer Klasse psychischer Tatsachen, den Empfindungen, und nur einem Gesetz, der Berührungsassoziation, auszukommen trachtete, bezeichneten andere Forscher Empfindungen und Gefühle oder dann Vorstellungen auf der einen Seite, verschiedene Arten der Assoziation (oder Assoziation und Apperzeption) auf der andern Seite als elementare Prozesse [6]).

Wie eine im Prinzip atomistische Seelenlehre aussieht, sei am klassischen Beispiel: der Psychologie *Herbarts,* erläutert.

Herbart gründet seine Psychologie auf «Metaphysik, Erfahrung und Mathematik» [7]). Nach ihm verläuft das seelische Geschehen streng gesetzmässig; «die Gesetzmässigkeit im menschlichen Geiste gleicht vollkommen der am Sternenhimmel» [8]). Die einzigen psychischen Elemente sind die *Vorstellungen; an* ihnen, *in* ihnen, *durch* sie geschieht alles. Die Vorstellungen werden Kräfte, indem sie einander widerstehen; sie hemmen sich, drängen sich über die Schwelle des Bewusstseins in eine Art Kellergeschoss hinab, wo sie — wie Maikäfer im Kessel — in «unaufhörlichem Aufstreben» begriffen sind. «Die Psychologie hat einige Aehnlichkeit mit der Physiologie; wie diese den Leib aus Fibern, so konstruiert sie den Geist aus Vorstellungsreihen. Und wie dort die Reizbarkeit der Fibern ein Hauptproblem, so ist hier die Reizbarkeit der Vorstellungsreihen gerade das, wovon alle weitere Erkenntnis der geistigen Tätigkeit abhängt» [9]). Die Spannung in den Vorstellungsreihen ist eben so wohl der Grund der Gemütszustände, als die Ordnung, in welcher jede Vorstellung auf die übrigen mit ihr verbundenen wirkt, der Grund aller Formen ist, welche wir in unserem Anschauen und Denken bemerken» [10]). Herbart bekennt, dass er seine Richtung ohne die Stütze der Mathematik nicht hätte behaupten können. Im Hauptwerk «Psychologie als Wissenschaft» nehmen denn auch mathematische Formeln einen derart breiten Raum ein, dass ein Nicht-Mathematiker sich nicht oder kaum darin zurechtzufinden vermag.

Der Herausgeber der psychologischen Schriften Herbarts schreibt in der Einführung: «Was aber den Versuch, Mathematik auf Psychologie anzuwenden anlangt, so wird er in der Geschichte der Wissenschaft entweder als eine von den merkwürdigsten Verirrungen oder als eine kühne und folgenreiche Erweiterung der Forschung seinen Platz behaupten» [11]). *Hermann Ebbinghaus,* selbst ein Hauptvertreter der naturwissenschaftlichen Psychologie, urteilt 1896: Was Herbart bot, war ein «fiktiver Komplex von Formeln und Gleichungen, der ... längst tot und begraben ist» [12]). Dies Urteil bezieht sich auf die Psychologie Herbarts, nicht aber auf die Versuche, seelisches Geschehen in mathematischen Formeln auszudrücken.

---

[3]) Es ist für das Krisenstadium der Psychologie bezeichnend, dass eine gründliche Darstellung ihrer neueren und neuesten Entwicklung, d. h. wesentlich dieser Auseinandersetzung, fehlt.

[4]) Die Ansicht, dass das Psychische eine Funktion des Physischen sei, wird von bedeutenden Gelehrten bis tief ins 20. Jahrhundert hinein vertreten. So betrachtet z. B. *Eugen Bleuler* in seinem Buch «Naturgeschichte der Seele und ihres Bewusstwerdens» (2. Auflage 1932) die menschliche Psyche konsequent als Hirnfunktion: sie verhält sich zum Gehirn wie eine Funktion zu ihrem Organ. Genau genommen müsste die Psyche zwar als Funktion des *ganzen* Körpers dargestellt werden; aber dies wäre «eine unlösbare Aufgabe» (21).

[5]) James W.: Textbook of Psychology (1892). Deutsch: Psychologie (Quelle und Meyer, Leipzig 1909) 5, 6 u. 7.

[6]) Vgl. Fröbes J.: Lehrbuch der experimentellen Psychologie (Herder, Freiburg i. Br.) Bd. I (1923), S. 14.

[7]) Herbart J. F.: Psychologie als Wissenschaft, neu gegründet auf Erfahrung, Metaphysik und Mathematik (L. Voss, Hamburg und Leipzig) S.W. Bd. V (1886) u. VI (1888).

[8]) Herbart J. F.: Lehrbuch zur Psychologie (L. Voss, Hamburg und Leipzig) S. W. Bd. V (1886) S. 20.

[9]) Herbart J. F.: Psychologie als Wissenschaft ... S. 192.

[10]) eb. S. 193.

[11]) Hartenstein G. in: Herbart S. W. Bd. V (X).

[12]) Zit. nach Bühler K.: Die Krise der Psychologie S. 6.

3. Die naturwissenschaftliche Auswirkung der Schulpsychologie im 19. Jahrhundert hatte zur Folge, dass auch die Beziehungen zwischen Physischem und Psychischem mit den Mitteln naturwissenschaftlicher Methoden untersucht wurden. *Theodor Fechner* war es, der 1860 mit seiner «Psychophysik» den entscheidenden Schritt in dieser Richtung tat. Die Messung von Reaktionszeiten, von Reiz- und Unterschiedsschwellen schien die Aufstellung eines exakten Systems zahlenmässiger Naturgesetze der Seele zu gewährleisten.

Zunächst glaubte man, in der experimentell-mathematischen Methode einen Hauptschlüssel für die Lösung aller Probleme in Händen zu haben. Nach und nach sah man ein, dass davon nicht die Rede sein konnte. Sobald nämlich die Methode über das Gebiet der Sinnespsychologie hinaus angewandt wurde, waren die Resultate spärlich und gaben Anlass zu scharfer Kritik. Das höhere Seelenleben liess sich durch dieses Verfahren nicht erfassen.

«Mit dem Zurücktreten der Masszahl orientierte sich die Psychologie immer stärker an der Physiologie: man suchte die seelischen Vorgänge aus den zugrunde liegenden ... Nerven- und Grosshirnprozessen zu erklären oder vom Erlebnis auf diese zu schliessen [13]).» Nachdem *Wilhelm Wundt* 1874 mit seinen «Grundzügen der physiologischen Psychologie» hervorgetreten war und ein Jahr darauf in Leipzig das erste psychologische Laboratorium gegründet hatte, gewann die neue Richtung mehr und mehr an Boden. Wundt übertrug als erster die von Fechner ausgearbeitete Methode auf das Ganze der Psychologie [14]). Nach dem Studium der primären sinnlichen Erscheinungen und des Gefühlslebens wurden auch die sekundären sinnlichen Erscheinungen (die Vorstellungen, das Gedächtnis) und die Willens- und Denkvorgänge der experimentellen Forschung erschlossen. Während die früheren Untersuchungen noch durchaus psychophysischer Natur waren — man studierte den Einfluss der Gefühle und Affekte auf Puls, Atmung und andere physiologische Vorgänge —, trugen die späteren im wesentlichen rein psychologischen Charakter. Der Zusammenhang mit den Naturwissenschaften blieb insofern gewahrt, als die Forschung noch längere Zeit vorwiegend auf die Gewinnung zahlenmässiger, also «exakter» Ergebnisse gerichtet war.

III.

Dieser Art der experimentellen Psychologie gelten dann vor allem die Angriffe der Vertreter der geisteswissenschaftlich orientierten Seelenkunde. Wir können die Auseinandersetzung, wie gesagt, nur an wenigen Beispielen veranschaulichen.

1. Was den Kampf gegen die Elementen-Psychologie betrifft, sei auf *Dilthey*, vor allem auf seine 1894 veröffentlichte Abhandlung «Ideen über eine beschreibende und zergliedernde Psychologie», hingewiesen [15]). Dilthey unternimmt darin den Versuch «einer psychologischen Grundlegung der Geisteswissenschaften».

Die Geisteswissenschaft erhebt den Anspruch, ihre Methoden dem Objekt entsprechend zu bestimmen. Der psychische Lebensprozess ist von seinen elementarsten bis zu seinen höchsten Formen eine Einheit. Es handelt sich um das Erfassen von Zusammenhängen, die nicht hinzugedacht oder erschlossen, sondern *erlebt* werden. Im Erlebnis wirken die Vorgänge des ganzen Gemütes zusammen. Das psychologische Beobachten schliesst an das Erleben an. Als *verstehende* Wissenschaft geht die Psychologie vom erlebten Zusammenhang aus; sie beschreibt das Seelenleben in seiner Totalität und sucht das Einzelne vom Ganzen aus zu erfassen. Die naturwissenschaftlich orientierte Psychologie *erklärt* die gegebenen psychischen Tatsachen aus einer begrenzten Zahl von analytisch gefundenen Elementen. Mit diesem Verfahren der naturwissenschaftlichen Hypothesenbildung ist den Geisteswissenschaften nicht gedient. Die erklärende Psychologie führt nicht zu einer objektiven Erkenntnis des Seelenlebens. Keine der vorhandenen erklärenden Psychologien ist darum geeignet, den Geisteswissenschaften zugrunde gelegt zu werden.

Aehnliche Argumente werden auch von andern Forschern gegen die Elementen-Psychologie ins Feld geführt. Uebereinstimmend wird betont, dass die Psychologie ihre Aufgabe, das menschliche Seelenleben im Zusammenhang zu verstehen, nur dann erfüllen könne, wenn sie nicht mit naturwissenschaftlichen Methoden arbeite, sondern mit jenen, die auch in den Geisteswissenschaften angewandt werden.

2. Gegenstand scharfer Kritik sind ferner die Versuche, das seelische Geschehen auf mathematische Formeln zu bringen, und die — zeitweise auffällige — Verquickung von Psychologie und Physiologie.

Wir haben gesehen, dass der Glaube an die Einzigartigkeit der exakten Methode bereits innerhalb der naturwissenschaftlichen Psychologie erschüttert worden ist. Der mathematisch-experimentellen Methode sind im Bereich des seelischen Lebens in der Tat ziemlich enge Grenzen gesteckt. Immerhin haben wir ihr, namentlich auf dem Gebiete der Sinnespsychologie, wertvolle Entdeckungen zu verdanken. *Windelband* geht in seiner Kritik zweifellos zu weit, wenn er spottet, man lerne durch die experimentelle Psychologie, methodisch auf elektrische Knöpfe zu tippen und in langen, tabellarisch wohl geordneten Versuchsreichen zahlenmässig zu beweisen, dass manchen Menschen langsamer etwas einfällt als andern. Sicher recht hat dagegen *Spranger* mit der Feststellung, dass es Erscheinungen des Seelenlebens gebe, an die man mit der Methode des Experimentes niemals herankommen werde [17]).

Auch die physiologische Psychologie ist nicht imstande, bis ins Zentrum des seelischen Lebens vorzudringen. «Die physiologische Psychologie ... wird in alle Ewigkeit nicht mit der Psychologie zusammenfallen, die das Seelische in seiner Beziehung auf den Geist erforscht [18]).» Durch die Erforschung der zwischen Nervenprozessen und Seelenvorgängen bestehenden Gesetzmässigkeiten wird nichts zum Verständnis des Sinnzusammenhanges beigetragen. «Wie ich — sagt *Spranger* — «... aus der Tätigkeit der Geschlechtsdrüsen das tiefe Einsamkeitsgefühl des Jugendlichen oder seinen Radikalismus oder seine Tendenz zum Idealisieren ursächlich erklären soll, ist mir ganz schleierhaft [19]).» Und ähnlich heisst es bei *Freud:* «Ich weiss nichts, was mir für das psychologische Verständnis der Angst gleichgültiger sein könnte, als die Kenntnis des Nervenweges, auf dem ihre Erregungen

[13]) Henning H.: Psychologie der Gegenwart (Kröner, Leipzig 1931), S. 10.

[14]) Vgl. Ueberweg: Geschichte der Philosophie Bd. IV, S. 352 f (Mittler, Berlin 1923, 12. A.)

[15]) Dielthey W. S. W. Bd. V (Teubner, Leipzig u. Berlin 1924).

[17]) Spranger E.: Lebensformen. Geisteswissenschaftliche Psychologie und Ethik der Persönlichkeit (Niemeyer, Halle 1930, 7. A.) Vorwort XIV.

[18]) Spranger: Lebensformen ... S. 19.

[19]) Zit. nach Bühler K.: Die Krise der Psychologie S. 141.

ablaufen[20]).» — Ja mehr noch! Durch die Frage nach der materiellen Bedingtheit des Seelenlebens werden die Sinnzusammenhänge, in denen es steht, a-u-f-g-e-h-o-b-e-n. Das seelische Subjekt wird zur materiellen Welt anstatt zu anderen seelischen Subjekten in Beziehung gesetzt. Von hier aus ist die Formulierung *Sprangers* zu verstehen, Psychologie im eigentlichen Sinne könne immer nur zusammen mit der historisch beschreibenden und kritisch normierenden Geisteswissenschaft, d. h. als geisteswissenschaftliche Psychologie, getrieben werden[21]).

3. Schliesslich noch ein paar Bemerkungen zu jenen Auseinandersetzungen, die, wesentlich infolge der Verabsolutierung des naturwissenschaftlichen Weltbildes zur Weltanschauung, ausgefochten werden mussten.

Zunächst ein Hinweis auf die Hindernisse, welche die psychologische Forschung zu überwinden hatte. *Freud* schildert sie treffend in seinen «Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse».

«Sie sind darin geschult worden — sagt er zu seinen Hörern —, die Funktionen des Organismus und ihre Störungen anatomisch zu begründen, chemisch und physikalisch zu erklären und biologisch zu erfassen, aber kein Anteil Ihres Interesses ist auf das psychische Leben gelenkt worden, in dem doch die Leistung dieses wunderbar komplizierten Organismus gipfelt. Darum ist Ihnen eine psychologische Denkweise fremd geblieben, und Sie haben sich gewöhnt, eine solche misstrauisch zu betrachten, ihr den Charakter der Wissenschaftlichkeit abzusprechen und sie den Laien, Dichtern, Naturphilosophen und Mystikern zu überlassen» (13). — «Ich verkenne nicht, welche Entschuldigung man für diesen Mangel Ihrer Vorbildung gelten lassen muss. Es fehlt die philosophische Hilfswissenschaft, welche für Ihre ärztlichen Absichten dienstbar gemacht werden könnte. Weder die spekulative Philosophie noch die deskriptive Psychologie oder die an die Sinnesphysiologie anschliessende sogenannte experimentelle Psychologie, wie sie in den Schulen gelehrt werden, sind imstande, Ihnen über die Beziehung zwischen dem Körperlichen und Seelischen etwas Brauchbares zu sagen und Ihnen die Schlüssel zum Verständnis einer möglichen Störung der seelischen Funktionen in die Hand zu geben.» — Die Psychoanalyse will diese Lücke ausfüllen. «Sie hofft den gemeinsamen Boden aufzudecken, von dem aus das Zusammentreffen körperlicher mit seelischer Störung verständlich wird. Zu diesem Zweck muss sie sich von jeder ihr fremden Voraussetzung anatomischer, chemischer oder physiologischer Natur frei halten, durchaus mit rein psychologischen Hilfsbegriffen arbeiten, und gerade darum fürchte ich, wird sie Ihnen zunächst fremdartig erscheinen» (14/15).

Freud geht dann auch im folgenden von der Voraussetzung aus, dass Fehlleistungen, Träume und Neurosen keine somatischen, sondern psychische Phänomene seien, und gelangt dank der konsequent psychologischen Betrachtungsweise zu erstaunlichen Ergebnissen, auf die wir an dieser Stelle, wo es uns nur darauf ankommt, die Schwierigkeiten zu illustrieren, welche die verstehende Psychologie zu überwinden hatte, nicht einzugehen brauchen.

Wir wissen, dass die Psychologie als empirische Wissenschaft nicht in der Lage ist, die letzten Fragen, das menschliche Seelenleben betreffend, zu beantworten. Eine dieser Grundfragen, die über die Psychologie hinaus auf die Philosophie weisen, ist die nach dem Verhältnis zwischen Psychischem und Physischem, insbesondere nach dem Verhältnis zwischen Seele und Leib. Schon die naturwissenschaftlich orientierten Psychologen vertraten verschiedene Auffassungen; das psycho-physische Problem stand bereits bei ihnen im Mittelpunkt der Diskussion. — In dieser Hinsicht hat sich die Lage trotz dem Aufkommen der geisteswissenschaftlichen Psychologie wenig geändert. Mit dem Wiedererstarken der Philosophie ist zwar die naturwissenschaftliche Weltanschauung, die mehr oder weniger materialistische Denkweise, weitgehend überwunden und das Leib-Seele-Problem von wesentlich andern Voraussetzungen aus in Angriff genommen worden. Doch hat sich bisher keine der philosophisch-anthropologischen Betrachtungsweisen allgemein durchzusetzen vermocht.

IV.

Die bisherigen Ausführungen zusammenfassend, sei nun versucht, die Frage: Was heisst wissenschaftliche Psychologie? zu beantworten.

Aus der Gegenüberstellung von nichtwissenschaftlicher und wissenschaftlicher Psychologie hat sich ergeben:

Die Psychologie ist ihrer Idee nach eine empirische Wissenschaft, die auf einer philosophisch begründeten Lehre vom Menschen fusst.

Ihr Ziel besteht darin, einen systematischen und umfassenden Ueberblick über das menschliche Seelenleben zu gewinnen.

Durch die Charakteristik der Auseinandersetzung zwischen den beiden Hauptrichtungen haben wir vier Leitgedanken der geisteswissenschaftlich orientierten oder verstehenden Psychologie gewonnen:

1. Ueberwindung der (mehr oder weniger) materialistischen Weltanschauung in der Richtung auf eine philosophisch begründete Lehre vom Menschen[22]).
2. Ueberwindung der Elementen-Psychologie durch Durchdringung des unmittelbar erlebbaren, in der Erfahrung gegebenen Sinnzusammenhanges[23]).
3. Preisgabe des Ideals möglichster Exaktheit der Ergebnisse zugunsten der qualitativen, verstehenden Strukturanalyse[24]).

[20]) Freud S.: Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse (G. Kiepenheuer, Berlin 1933) S. 439/40.

[21]) Spranger: Lebensformen ... S. 7.

[22]) Wir sagen ausdrücklich: *in der Richtung* auf eine philosophisch begründete Lehre vom Menschen. Die Ueberwindung der materialistischen Weltanschauung ist nicht allen Vertretern der verstehenden Psychologie im gleichen Masse gelungen. Vielen Forschern fehlt es ganz einfach an der nötigen philosophischen Begabung, um die anthropologische Begründung selbst vollziehen zu können oder zum mindesten die Notwendigkeit einer solchen Begründung einzusehen.

[23]) Ueberwindung der seelischen Atomistik will nicht etwa besagen, in der verstehenden Psychologie dürfe nicht mehr von Einzelvorgängen die Rede sein. Der Unterschied zwischen den beiden Forschungsmethoden besteht darin, dass die verstehende Psychologie das seelische Geschehen nicht aus einer beschränkten Anzahl konstruierter Elemente zu *erklären* sucht, sondern es — vom erlebbaren Zusammenhang ausgehend — in seiner Struktur und seinem Verlauf analysiert.

[24]) Es handelt sich um die Preisgabe des Ideals möglichster Exaktheit der Ergebnisse als des *einzig* massgebenden Leitgedankens psychologisch-wissenschaftlicher Betrachtungsweise, nicht aber um den Verzicht auf exakte Forschung überhaupt. Die Vertreter der verstehenden Psychologie sind keineswegs der Meinung, psychologische Laboratorien seien überflüssig. Was sie bekämpfen ist nur die Behauptung, in diesen Laboratorien *allein* werde wissenschaftliche Arbeit geleistet. Sie anerkennen also die exakt-experimentelle Untersuchungsmethode durchaus als Forschungsrichtung an, weisen nur — und zwar mit Nachdruck — auf die Grenzen dieser Methode hin. Die mit Apparaten arbeitende Psychologie ist nicht *die* Psychologie schlechthin, sondern lediglich eine — nicht sehr zentrale — Sonderdisziplin.

4. Ueberwindung der Ausrichtung auf die Physiologie durch eine konsequente, wirklich psychologische Betrachtungsweise [25]).

Könnte nun aber der Umstand, dass die Auseinandersetzung zwischen den beiden Hauptrichtungen der Psychologie im wesentlichen zugunsten der geisteswissenschaftlich orientierten Seelenkunde ausgegangen ist, nicht doch durch Zufall bedingt sein, so dass wir also einer blossen Modeströmung das Wort geredet hätten? Aus den Darlegungen dürfte klar geworden sein, dass dem nicht so ist, dass die aufgezeigte Entwicklung einer sachlichen Notwendigkeit entspricht. Psychologie, sofern sie wirklich und nicht nur dem Namen nach *Lehre von der menschlichen Seele* sein will, muss sich zu jenem Ziel und jener Methode bekennen, die wir als Ziel und Methode der geisteswissenschaftlich orientierten oder verstehenden Psychologie aufgewiesen haben.

Dr. *Peter Kamm*, Basel.

FÜR DIE SCHULE

Denkhilfen

Unsere Schule will keine Lern-, sondern eine Arbeitsschule sein. Freilich muss auch das berühmte Arbeiten zuerst erlernt werden. Wir leiten das Kind an, seinen Denkapparat in Bewegung zu setzen. Dies ist auf jeder Stufe und in jedem neuen Fach nötig. Wir dürfen dann der Hoffnung Raum geben, der Schüler werde auch später im Leben draussen selbständig sein, *selber denken.*

Welche Wege führen zu dem uns allen vorschwebenden Ziele? Es wäre übertrieben zu behaupten, jeder Lehrer habe seine eigene Methode. Im wesentlichen bleiben sich doch die Unterrichtsverfahren aller Schulmeister gleich. Um etwas herauszugreifen, so spielt zum Beispiel im Fremdsprachunterricht, besonders im Anfang, der Drill eine grosse und unentbehrliche Rolle. Man lässt im Chor sprechen, damit die Schüler ihr Mundwerk ein- und umzustellen gezwungen sind. Dabei stellt sich von selber eine gewisse Betriebsamkeit ein. Die selbsttätig den Satz ihres Kameraden wiederholende Klasse macht dem Lehrer und allfälligen weitern Hörern den Eindruck emsiger Arbeit und gesammelten Geistes. Vielleicht wird mitunter den Lehrer dabei trotzdem ein unangenehmes Gefühl beschleichen und plötzlich in ihm der Verdacht aufblitzen: Ist das Herz beteiligt, ist wenigstens das Hirn eingeschaltet, oder arbeiten nur die Lippen?

Der Fremdsprachlehrer darf sich nicht auf «bewährte» Methoden festlegen, mögen sie früher auch noch so sehr ihm und den Schülern entsprochen haben. Mit zunehmendem Alter entfernen wir uns immer mehr von den Kindern; ein neues Geschlecht kommt auf, eine andere Zeit zieht heran. Sind wir noch auf der Höhe? Mitten in der Schularbeit, aber auch in stillen Stunden der Sammlung oder wie weiland Rousseau beim Wandern rufen wir uns Halt zu und suchen möglichst unbefangen zu unserer Arbeit der letzten Tage und Wochen kritisch Stellung zu nehmen und dabei nach neuem Auftrieb zu streben. Trotz des Vielerleis unserer Lehrart riskiert jeder von uns sich auszuleiern. Da greifen wir alle gern nach neuen Gedanken und Mittelchen, versuchen es mit Ideen und Anregungen, die von aussen an uns herantreten oder in uns selbst zu guter Stunde auftauchen. Von zwei solchen methodischen Winken soll hier kurz die Rede sein. Sie sind nicht jedem neu, sollten aber nie in Vergessenheit geraten; denn sie sind, richtig angewendet, wahre Lebensspender. Beide entfliessen dem Grundgedanken: Erziehe das Kind zur Selbständigkeit und bringe es durch planvolle Anleitung und beharrliche Führung dazu, dass es von sich aus Freude an der eigenen Leistung bekommt. Das eigene Erarbeiten ohne den Beistand von 30 oder 40 Kameraden verleiht gerade dem stillen Kinde, dem langsamen Denker und sogar dem beschaulichträgen Schüler Mut und Kraft und schenkt ihm zuletzt ein gesundes Selbstbewusstsein, mit dem er in jeder Lebenslage zurechtkommt.

Und der Weg hiezu? Wir unterstreichen in einer Klausur- oder sonstigen Arbeit die Fehler nicht, sondern zählen sie bloss am Rand durch senkrechte Striche und zwingen mit sanfter Beharrlichkeit den Schüler, nachdem er sein Heft zurückerhalten hat, seine Fehler *selber* festzustellen und zu *unterstreichen.* Wer soviel Fehler angestrichen hat, als Striche am Rand prangen, weist dann sein Werk dem Lehrer oder einem sattelfesten Kameraden zur Kontrolle vor. Erst nachher schreibt er die eigentliche Verbesserung am Rand oder in Satzform (oder beides hintereinander; denn doppelt genäht hält besser).

Eine alte Erfahrung besagt, dass die Schüler, sobald wir die Fehler unterstrichen haben, sofort mindestens die Hälfte davon richtig verbessern. Warum haben sie diese Fehler nicht von vornherein vermieden? fragen wir uns. Ein bisschen mehr Ueberlegung, und sie hätten das Richtige geschrieben. Diese *Ueberlegung* müsste nun eben während der Niederschrift geschehen. Da sie aber nicht geleistet wurde, müssen wir offenbar bessere Wege suchen; an der geschilderten Fehlerhälfte sind wir Lehrer wohl ebenso schuld wie das Kind. Es gibt freilich Schüler, die auch bei dem geschilderten Unterstreichen wieder in die Irre gehen; es sind meist die schnellfertigen und die bequemen Kinder, die sich ungescheut auch ein zweites Mal blamieren. Bei dieser individuellen Kontrolle offenbart manches Kind ebenso sehr seinen Charakter, wie seine Begabung.

Ein glänzendes Mittel, die Schüler zu dem zu erziehen, was sie durch uns werden sollen, nämlich selbständige junge Menschen, ist sodann *die helfende Schülerfrage.* Nehmen wir an, ein Schüler spricht einen Satz oder schreibt ihn an die Tafel. Einige Hände fahren in die Höhe: die andern haben einen Fehler gehört oder gesehen. Nun verbiete ich, oder verbitte mir, dass dieser Fehler direkt durch Nennen des Richtigen beseitigt wird. Wer das Richtige weiss

[25]) Diese Ueberwindung bedeutet nicht, die Ergebnisse der Psychologie geringschätzen, die Beziehungen zwischen Seele und Leib nicht beachten oder gar leugnen wollen! Der vierte Leitgedanke will nur unterstreichen, dass der Seelenforscher *psychologische* Begriffe zu verwenden hat, dass es nicht angeht, psychologische und physiologische Begriffe kunterbunt durcheinander zu werfen, psychologische Fragen durch physiologische Antworten lösen zu wollen. Die Psychologie hat, wie jede andere Wissenschaft, ihre eigene Forschungsmethode, die es konsequent durchzuführen gilt. Psychologie muss *grundsätzlich* alles psychologisch, d. h. von der Seele her, betrachten oder doch zu betrachten suchen. Die Schranken, auf die sie in der Durchführung ihrer Aufgabe stossen wird, sind — mindestens als vorläufige Schranken — ehrlich anzuerkennen; sie dürfen nicht durch den Sprung in eine andere, z. B. die physiologische Betrachtungsweise verharmlost oder gar vertuscht werden.

oder zu wissen glaubt, muss durch geschicktes Fragen den Kameraden dazu bringen, es selber zu finden, genau wie wir Lehrer es tun. Für die Klasse bedeutet es aber einen himmelweiten Unterschied, ob der Lehrer hilft oder ein Kamerad. Die Hilfe durch einen Schüler hat für den Fehlenden etwas Spontaneres, er nimmt sich vor den Kameraden erfahrungsgemäss mehr zusammen als vor dem Lehrer, er schämt sich vielleicht seines Irrtums oder seiner geistigen Trägheit und findet plötzlich mehr Geschmack am Denksport.

Als ich in einer ersten Sekundarklasse die helfende Schülerfrage einführte, sassen die meisten Kinder dieser Zumutung einige Tage lang etwas ratlos gegenüber. Sie kamen aus einer übervölkerten Primarklasse, wo naturgemäss im mündlichen Unterricht nicht viel individualisiert werden kann und der Lehrer als Ordner, Lenker und Gebieter allgegenwärtig ist und immer eingreift, wo alles von ihm ausgeht und alle Fäden zu ihm zurücklaufen. Einige wenige Kinder rochen aber gleich Lunte und stürzten sich mit Wonne auf die neue Art des Fragens. Falls dem Helfenden die Geduld oder die Einfälle ausgingen bevor der Fehlende das Richtige zu Tage gefördert hatte, meldete sich ein Dritter als Geburtshelfer. Bei dieser Frageart kommt es weniger als sonst auf die Begabung des Einzelnen an. Charaktereigenschaften spielen dabei eine ziemlich wichtige Rolle. Man findet in jeder Klasse einzelne Schüler, die durch ruhige Besonnenheit und ihre angeborene überlegende Art sich selber zum Richtigen durchfinden. Ist ein solcher Schüler selber «dran», so bohrt und grübelt er unverdrossen aus eigenen Kräften und verbessert sich selber so lange, bis der Lehrer befriedigt nickt; helfende Eingriffe sind oft gar nicht nötig. Solche Kinder sind den andern die besten Wegweiser; auch bei der helfenden Schülerfrage wirken sie als Vorbild. *G.*

1.–3. SCHULJAHR

Kind und Tier

Ein Beitrag zur Erziehung zur Menschlichkeit auf der Unterstufe.

Ein langhalsiges, nacktes Vogelleichlein wird auf unserem Schulplatz durch einen Drittklässler aufgehoben. Wie kurz war die Frist, die ihm sein Schicksal geschenkt zwischen dem Wunder seiner Geburt und der Unerbittlichkeit des Todes! Eine tiefe Einsicht, erworben durch Erfahrung, nicht durch Belehrung! Die Seelen der umstehenden Kinder leiden mit: Hilfe kann keine mehr gebracht werden, denn gegen den Tod ist kein Kräutlein auf Erden. Aber wer ist der am Tode Schuldige? Was wollen wir anstellen, dass solches nicht mehr vorkommen kann?

Zu den eindrücklichsten Erlebnissen unserer Kinder gehören diejenigen, die sie ihrem Umgang mit der Tierwelt verdanken. Wie gering wir ein oben geschildertes Ereignis einschätzen! Und doch ein Baustein in der Gestaltung des jungen Menschen! Im Schulzimmer drängt der Eindruck nach Verarbeitung und ruft der menschlichen Ausdruckskraft: ähnliche Erlebnisse entsteigen der kindlichen Erinnerungskraft.

Als Erzieher kann es uns nicht gleichgültig sein, wie die Jugend zur Natur steht. Wir müssen uns aber klar sein, dass die allermeisten Kenntnisse das Leben und nicht die Schule vermittelt. Die nachfolgenden Hinweise zur Pflege des Gemütslebens und zur Erziehung zur Naturverbundenheit[1]) auf der Unterstufe sind in der Meinung aufgestellt, dass, ohne jede Wissenschaftlichkeit, die Kinder so häufig als möglich auf die Tiere unserer Heimat aufmerksam gemacht werden sollen in der Erwartung, dass das Erlebnis den so wichtigen Grundstein zur Herzensbildung im Laufe der Jugendzeit bieten werde.

A. Einige Beispiele, wie die Aufmerksamkeit der Schüler auf die Tierwelt gerichtet wurde:

1. Im Schauenbergweiherchen leben Tierchen mit roten Bäuchen und Schwänzen. 2. Dieses Häufchen Erde (Wurmhäufchen) wurde diese Nacht von einem Tier in seinem Leib an die Oberfläche gebracht. 3. Einmal hören wir im Schulzimmer das leicht auf- und absteigende wäd, wäd, wäd des Wendehalses. Wir versuchen die gepressten Töne nachzuahmen, sie dem Vater darzubieten und dem Pfeifer nachzuforschen. 4. In einem Stall des Unterdorfes steht ein Vierbeiner. Aus seinem Kleid will eine Frau ein Paar Winterstrümpfe spinnen und stricken. 5. Otto, ein Tierchen ist in den Schulbrunnen gefallen und wird ertrinken, wenn du es nicht rettest. (Bienchen.)

B. Hält auch kein Verbot die Kinder vom Streicheln eines seidenhaarigen Kaninchenfelles zurück, so kostet es schon mehr Ueberwindung, ohne Abscheu (die von den Erwachsenen eingepflanzt wurde!) einen Tausendfüssler, eine Kröte oder eine Schnecke auf unserer Hand spazieren zu lassen. Aber auch hier: Ehrfurcht gegenüber jedem Tier!

C. Dem gleichen Erziehungsziel wird auch die Tiersammlung dienstbar gemacht, sitzen doch hier auf dürren Aesten und bemoosten Steinen Tiere, die seit Jahren keines Schülers Auge mehr erblickt hat. Je ein solcher Vergessener erhält für eine Woche den Ehrenplatz auf dem Lehrtisch: Nun soll er doch einmal gestreichelt und betupft werden von warmen, liebkosenden Kinderhänden. Zwei- dreimal weisen wir in der Woche auf unseren Besucher und betreiben damit einen anspruchslosen naturkundlichen Unterricht.

Hier einige Niederschriften von Drittklässlern:

Das Wiesel. Es saugt den Hühnern das Blut aus. Es wohnt in einer Strassengrabenröhre. Es hat scharfe Zähne. Es kann gut springen. Im Winter ist es weiss und im Sommer ist es braun. Es hat einen langen Schwanz.

Eine andere Niederschrift: *Das Wiesel.* Das Wiesel frisst Mäuse. Das Pelzchen ist weiss. Im Sommer ist es braun. Es wohnt in einer Röhre. Die Ohren sind klein. Es hat einen kleinen Schwanz.

Beim Vorlesen dieser Niederschriften bietet sich Gelegenheit, einige Erläuterungen beizufügen: Ist nun der Schwanz kurz oder lang? Gewiss frisst so ein Wiesel nicht ausschliesslich Mäuse? (Lerchen, Eidechsen, Blindschleichen, Frösche, Ratten, junge Hühner.) Sicher wohnen nicht alle Wiesel in Strassengrabenröhren? (Gemäuer, Mausloch, Wurzelwerk eines Baumes.) *M. Sp.*

* * *

Kenntnisse müssen erworben werden, Erkenntnisse müssen erarbeitet werden. Es kann nicht früh und nicht scharf genug zwischen Kenntnissen und Erkenntnissen unterschieden werden.

Aus «Die Erziehung», 17. Jahrgang, 1941/42, Heft 1/2.
Dr. H. Scholz, Vom Lehren, Lernen und Erziehen.

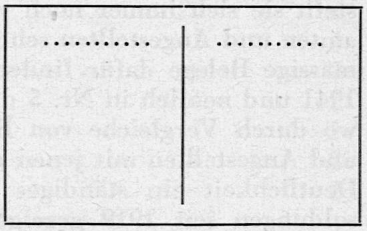
[1]) Siehe in der SLZ 1940, S. 361: Dr. W. Schohaus: Bemerkungen über die Erziehung zur Naturverbundenheit.

4.–6. SCHULJAHR

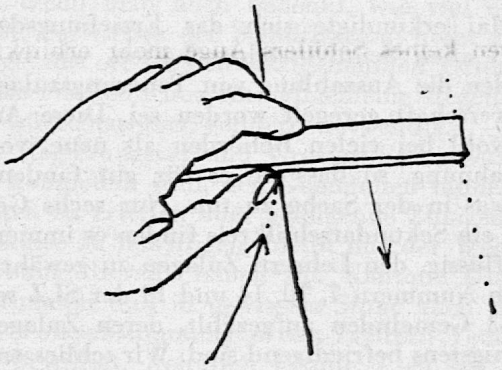
Der Gebrauch des Lineals

So gut wir mit dem alltäglichen Hilfsgegenstand umzugehen wissen, so schwer fällt die richtige Handhabung dem Dritt- oder Viertklässler, wenn er ihn zum ersten Male in die Hand bekommt. Seine Verwendbarkeit ist so häufig, dass es sich lohnt, einige Stunden für systematische Gebrauchsanweisung zu opfern. Die Zeit wird sich später reichlich bezahlt machen. Wie das zu verstehen ist, legt nachfolgende Zeichnung dar. Es ist aber wichtig, dass die einzelnen Skizzen an die Wandtafel zu stehen kommen. Besonders das richtige Abmessen mittels cm und mm (Nr. 6) muss längere Zeit und mehrfach vergrössert dem Kinde in die Augen fallen. Hie und da ist die Wandtafel zur Plakatsäule verurteilt.

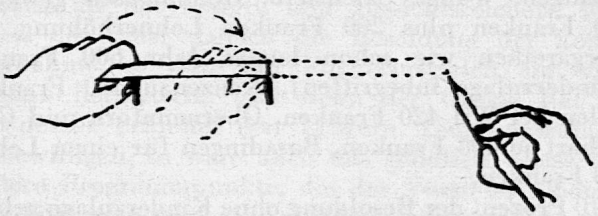
1. Eine Heftseite mit dem Lineal nach Augenmass halbieren.
Die linke Hand muss das Lineal gut aufdrücken.



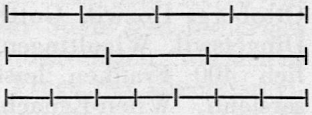
2. Annehmen zweier Punkte in gleicher Entfernung vom linken Rand aus. Der Daumennagel der linken Hand fährt dem Heftrand entlang. Die zwei Punkte mit Strich verbinden.



3. Halbieren einer Strecke durch Kontrollvergleich der beiden Hälften mittels Linealstück. Abgrenzung: Daumennagel.



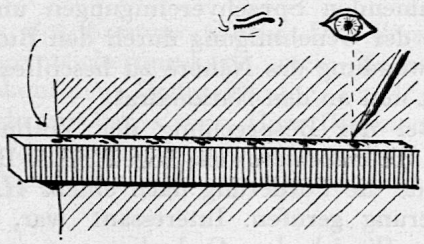
4. Teilen von Strecken in eine vorgeschriebene Anzahl Teilstücke. (Später Kontrolle und nachrechnen mittels cm).



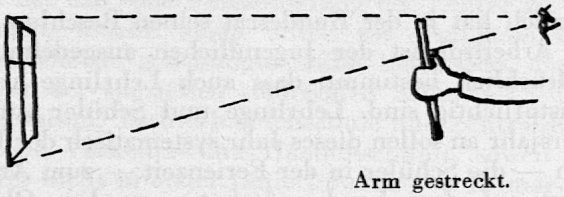
5. Lineal abrollen zum Linieren.

Anfang bei 0. Ein Auge zu. Auge senkrecht über Meßstrich.

6. Abmessen mittels cm und mm. Lineal so drehen, dass Masseinteilung an die Zeichnung kommt. 0=links.



7. Streckenverhältnis an Gegenstand schätzen mit Lineal.



Arm gestreckt.

Hans Rahm, Allschwil.

Aus der Sommersession

(Von unserem Bundeshauskorrespondenten.)

In der Sommersession der eidgenössischen Räte sind einige Gebiete behandelt oder gestreift worden, die dasjenige der Schule berühren.

Bei der Beratung des bundesrätlichen Geschäftsberichtes kam es im Nationalrat zu einer Aussprache, die man in den Zeitungen *Kulturdebatte* genannt hat, in der man sich aber eigentlich nur darauf beschränkte, die Vertretung in der «Pro Helvetia» zu diskutieren. Sozialdemokratische Vertreter bemängelten, dass sie in dieser für das Kulturleben wichtigen Einrichtung ganz ungenügend vertreten seien. Man entgegnete ihnen, Pro Helvetia solle als Kulturinstitut von Politik frei sein und nichts beweise besser als dieser Streit im Rat, wie gut es sei, dass die Politik dort ausgeschlossen ist, wo es um kulturelle Fragen geht. Die Sozialdemokraten entgegneten, dass es in Kulturfragen keine Einstellung gebe ohne Weltanschauung und dass die ihre eben auch berücksichtigt werden sollte. Gewiss will man in einer Einrichtung wie die Pro Helvetia Leute mit Standpunkt und Weltanschauung, aber doch wohl nicht «Vertreter». Es wird vor allem auf *Persönlichkeiten* ankommen; und wo man die findet, da wird man sie auch nehmen. — Ueber die Arbeit der Pro Helvetia wurde nicht debattiert, da darüber im Geschäftsbericht des Bundesrates nähere Ausführungen fehlen und zwar absichtlich, weil Pro Helvetia auch von der Verwaltung möglichst unabhängig gehalten werden soll.

Im Ständerat kam die Vorlage zur Sprache, womit der Bundesrat beantragt, an die Kantone *Tessin* und *Graubünden* beträchtliche Subventionen zur *Förderung ihrer Eigenart* zu gewähren. Die bundesrätlichen Anträge für diese Kultur- und Schulsubventionen wurden in Nr. 18 der SLZ besprochen. Das Tessin soll statt 45 000 Franken einen jährlichen Beitrag von 225 000 Franken und der Kanton Graubünden statt 4500 Franken 25 000 Franken erhalten. Der Ständerat stimmte zu, spezialisierte aber in bezug auf die Subvention an Graubünden den Verwendungszweck insofern, als gesagt wurde, wieviel auf die Italienisch sprechenden Teile und wieviel auf die Rätoromanen entfallen solle, wobei der Betrag im gesamten auf 30 000 Franken erhöht wurde. Davon sind 10 000 Franken für die Förderung des Rätoromanischen

ausersehen, wobei es dem Kleinen Rat des Kantons Graubünden zusteht, nach Anhörung der in Frage kommenden Sprachvereinigungen und unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bundesrat über die Verwendung das Nähere zu beschliessen. Die Vorlage geht nun an den Nationalrat.

Bei der Besprechung der Vollmachtenbeschlüsse und im besondern desjenigen gegen Bodenspekulation wurde die Forderung nach einem «*Landjahr*» in Erinnerung gerufen. Interessant war, dass Bundesrat Stampfli sich dem Gedanken gewogen zeigte und zugab, dass die Zeit zu dessen Gunsten gewirkt habe. Kürzlich hat ja der Bundesrat seinen Beschluss über den Arbeitsdienst der Jugendlichen ausgedehnt und ausdrücklich bestimmt, dass auch Lehrlinge arbeitsdienstpflichtig sind. Lehrlinge und Schüler vom 16. Altersjahr an sollen dieses Jahr systematisch der Reihe nach — die Schüler in der Ferienzeit — zum Arbeitsdienst auf dem Land aufgeboten werden. Ob von dieser Einrichtung, die manchem prächtige Erlebnisse vermittelt, etwas in der Friedenszeit übrig bleibt oder ob dieser Arbeitsdienst gar zu einem Landjahr ausgebaut wird, wird sich später zeigen. Der Chef des Volkswirtschaftsdepartementes scheint eine solche Entwicklung nicht für unmöglich zu halten. Er hob hervor, dass auch auf Seite der Bauern die Hilfe der Jugendlichen aus der Stadt nun mehr als am Anfang Anklang gefunden habe. Eingehender wurde die Frage im Nationalrat nicht behandelt.

Kurz gestreift wurde auch das Frühaufstehen infolge der *Sommerzeit*. Ein Sozialdemokrat erklärte, er möchte gern den Antrag stellen, den Vollmachtenbeschluss, der die Sommerzeit einführte, nicht zu genehmigen, wenn das praktisch einen Sinn hätte. Er beschränkte sich darauf, zu verlangen, dass wenigstens auf Ende August wieder davon abgegangen werde, denn die Kinder fänden bei dem frühen Zubettgehen zu wenig Schlaf. Man hörte aber nicht, dass seiner Anregung Folge geleistet werde. *W. v. G.*

LOHNBEWEGUNG

Luzern.

Das kantonale Dekret über die Ausrichtung von Kriegsteuerungszulagen für das 2. Halbjahr 1942 wird am 1. Juli in Kraft treten. Darnach erhalten die ständig und ausschliesslich im Dienste des Staates stehenden Beamten, Angestellten, Arbeiter und Lehrpersonen folgende Zulagen:

1. Eine Grundzulage in Prozent des Gehaltes, betragend

bei einem Jahresgehalt	für Verheiratete	für Ledige
bis Fr. 4 000	8	4
von Fr. 4 001 bis Fr. 6 000	7	3,5
von Fr. 6 001 bis Fr. 8 000	6	3
von Fr. 8 001 bis Fr. 10 000	5	2,5
über Fr. 10 000	4	2

Die Grundzulage für das zweite Halbjahr 1942 wird vom halben Jahresgehalt berechnet und soll mindestens soviel betragen wie für das erste Halbjahr.

2. Verheiratete, Verwitwete und Geschiedene erhalten zudem eine zusätzliche ausserordentliche Kinderzulage für alle Kinder, die am 30. Juni 1942 das 18. Altersjahr noch nicht überschritten haben, von je Fr. 60.— für die drei ersten und von je Fr. 80.— für die übrigen Kinder.

In bezug auf die Grundzulagen werden den Verheirateten gleichgestellt: Verwitwete mit eigenem Haushalt, sowie Verwitwete und Geschiedene, die für Kinder zu sorgen haben, ferner Ledige, die eine gesetzliche Unterhalts- oder Unterstützungspflicht erfüllen oder sonst in erheblichem Umfange regelmässig Personen unterstützen, die nicht in der Lage sind, für ihren Unterhalt selbst aufzukommen.

Für Funktionäre, die in einem dauernden, aber nicht ausschliesslichen Anstellungsverhältnis zum Staate stehen, kann der Regierungsrat angemessene Teuerungszulagen bewilligen.

Die Grundzulagen und Kinderzulagen für die Lehrerschaft der Primar- und Sekundarschulen tragen zu ¾ der Kanton und zu ¼ die Gemeinden.

Für die Berechnung der Besoldung ist das gesamte Diensteinkommen, Stand 1. Juli 1942, inbegriffen Naturalabzüge, jedoch ohne Familien-, Kinder- und Teuerungszulagen, massgebend. Die Zulagen werden mit der Septemberbesoldung ausgerichtet.

Durch ein Postulat wurde angeregt, dass die Besoldungen wenn möglich noch in diesem Jahre in einem Regulativ niedergelegt werden sollten. Diese Regelung wäre zu begrüssen. Für die Primar- und Sekundarlehrerschaft kann sie gerechterweise nur im Sinne einer längst fälligen, neuen Angleichung an die Besoldungen der kantonalen Beamten und Angestellten erfolgen, wie das im Jahre 1919 der Fall war. Trotz ihrer grundsätzlichen Besserstellung im Jahre 1941 stellt sie sich immer noch viel schlechter als die Beamten und Angestellten schon im Jahre 1931. Zahlenmässige Belege dafür finden sich in Nr. 22 der SLZ 1941 und neulich in Nr. 5 des Luz. Schulblattes 1942, wo durch Vergleiche von Besoldungen der Beamten und Angestellten mit jenen der Lehrerschaft mit aller Deutlichkeit ein ständiges Abgleiten der Lehrerbesoldungen seit 1919 gezeigt wird, trotzdem für die Primarlehrer inzwischen fünf Seminarjahre und für die Sekundarlehrer noch vier akademische Semester verlangt worden sind. *E. Sch.*

Thurgau.

Im Mai erkundigte sich das Erziehungsdepartement bei allen Schulvorsteherschaften, wie in ihren Gemeinden die Auszahlung von Teuerungszulagen an die Lehrerschaft geregelt worden sei. Diese Anfrage wirkte wohl bei vielen Behörden als neue, vortreffliche Mahnung, so dass sie es für gut fanden, nun auch etwas in der Sache zu tun. Nur sechs Gemeinden und ein Sekundarschulkreis finden es immer noch als überflüssig, den Lehrern Zulagen zu gewähren.

In den Nummern 7, 10, 14 und 19 der SLZ wurden bisher 43 Gemeinden aufgezählt, deren Zulagen gut oder wenigstens befriedigend sind. Wir schliessen diese Liste ab mit folgenden neuen Meldungen: Gleichstellung mit den Staatsbeamten betreffend Teuerungszulagen haben beschlossen: Islikon, Bottighofen, Ermatingen, Wängi, Salenstein. Hefenhausen gewährte 480 Franken plus 200 Franken Lohnerhöhung, St. Margarethen wie schon letztes Jahr 600 Franken (Kinderzulage inbegriffen), Kenzenau 480 Franken, Wilen bei Wil 420 Franken, Oberneunforn und Gündelhart je 408 Franken, Basadingen für einen Lehrer 420 Franken.

10 Prozent der Besoldung ohne Kinderzulage geben: Engelswilen, Hugelshofen, Tägerwilen, Hörstetten, Ottoberg, Dozwil, Gottlieben, Scherzingen, Stettfurt, Dingetswil, Wigoltingen. Ungefähr gleich viel, nämlich 400 Franken leisten: Egnach, Hatswil, Speiserslehn, Wilen-Egnach, Raperswilen, Lanzenneunforn, Eggetsbühl, Schönholzerswilen, Ringenzeichen, Bichelsee, Neuwilen, letzteres noch 200 Franken Lohnerhöhung für einen Lehrer. Erlen zahlt 360 Franken und die bemerkenswerte Kinderzulage von 240 Franken, Götighofen 360 Franken plus 120 Franken pro Kind, Braunau und Altishausen je 360

Franken. Diessenhofen entrichtet 300 Franken plus 120 Franken pro Kind. In Kreuzlingen schlägt die Schulvorsteherschaft der Gemeinde vor: 400 Franken plus 200 Franken für das erste und 100 Franken für jedes weitere Kind. Ledige sollen 200 Franken erhalten.

Sekundarschulen: Münchwilen und Wängi regelten die Zulagen wie der Staat. Romanshorn leistet 480 bis 600 Franken plus 120 Franken pro Kind. Sirnach gibt 10 Prozent des Lohnes plus 120 Franken pro Kind. Tägerwilen und Alterswilen legen 10 Prozent des Lohnes zu, Eschlikon 400 Franken plus 84 Franken pro Kind. Neukirch zahlt 500 Franken, Wigoltingen 468, Arbon 440, Frauenfeld, Hüttwilen, Dozwil und Schönholzerswilen je 400 Franken. Zur Orientierung mag folgende Uebersicht am besten dienen:

Höhe der Leistung:	Primarschulgemeinden	Sekundarschulkreise
Nichts verabfolgen	6	1
Unter 200 Fr., ohne Kinderzulage	21	3
mit »	9	5
200—300 Fr., ohne KZ . . .	48	2
mit KZ . . .	23	4
301—400 Fr., ohne KZ . . .	41	4
mit KZ . . .	6	2
401—500 Fr., ohne KZ . . .	11	2
mit KZ . . .	1	1
Ueber 500 Fr., ohne KZ. . . .	1	2
mit KZ . . .	—	2
4 % des Lohnes + 240 Fr. + 84 Fr. KZ (= Staat)	9	6

Während viele Gemeinden die Zulagen grosszügig und oft ohne Zutun der Lehrer gewährten, bemassen sie andere spärlich und manche vollständig ungenügend. Wenn man noch bedenkt, wie viel erbitterter Kampf, der sicher der Schulführung nicht zuträglich war, gerade oft an den letztgenannten Orten vorausging, so erscheint uns eine allgemeine Regelung nicht bloss wünschenswert, sondern notwendig.

Da Regierungsrat und Grosser Rat gesetzesmässig nicht kompetent sind, den Gemeinden bindende Vorschriften zu erteilen oder genügende Zulagen aus der Staatskasse zu bewilligen, bleibt nur der Weg der Gesetzgebung. Bereits haben die Kantone Glarus und Schaffhausen und in gewissem Sinne auch Solothurn durch Volksabstimmungen den Lehrern Teuerungszulagen bewilligt. Aehnlich könnte auch bei uns vorgegangen werden. Da aber gegenwärtig viele bedrängten Gemeinden nach dem Finanzausgleich rufen, erscheint uns eine Revision des bisherigen Besoldungsgesetzes als der bessere und aussichtsreichere Weg. Wenn der Staat danach die Besoldung der Lehrer übernähme, so wäre der Finanzausgleich am wirksamsten hergestellt, und wenn der Grosse Rat die Kompetenz erhielte, den Lehrern Teuerungszulagen zu bewilligen, so wäre auch uns geholfen. Diese und weitere Programmpunkte, die der Vorstand schon in zwei Sitzungen erwog, werden den Schulvereinen bald zur Beratung zugestellt werden. Mit dem Herrn Erziehungschef, dem wir an dieser Stelle sein bisheriges Einstehen für unsere Teuerungszulagen wärmstens verdanken, haben wir in der Frage der Gesetzesrevision auch schon Fühlung genommen. *W. D.*

Zürich.

Die Schulpflege Wallisellen hat die Teuerungszulagen der Gemeinde für die Lehrer und Lehrerinnen wie folgt festgelegt: Verheiratete 280 Franken, Ledige 210 Franken, Kinder 120 Franken. *F. K.*

Kantonale Schulnachrichten

Glarus.

Lehrerverein des Kantons Glarus. Die Versammlung der Lehrerversicherungskasse sowie die ordentliche Frühlingskonferenz finden Montag, den 22. Juni, im Landratssaale in Glarus statt. Herr Direktor Groschupf von der Lloyd AG., Basel, wird über das Thema «Die Wirtschaftslage der Schweiz» referieren. *St.*

Luzern.

Die Pensionskasse der Lehrerschaft der Stadt Luzern hat die volle Pensionierung der Lehrer zu übernehmen, welche keine durch die kantonale Erziehungsbehörde genehmigte Stelle innehaben, also die Lehrer der speziellen städtischen Schulen (Seminar, Gymnasium, Töchterhandelsschule und Zentralschweizerische Verkehrs- und Handelsschule), soweit diese Lehrer nicht in erster Linie Inhaber von Primar- oder Sekundarlehrerstellen sind und für die höhere Schulstufe nur Zulagen haben — was die Regel ist. Sie hat im weitern auch die andern Lehrer, die eine vom Kanton genehmigte Stelle an der Volksschule innehaben, mit reduzierten Ansätzen zu pensionieren; denn der Kanton hat überhaupt keine Pensionskasse für die Lehrerschaft, sondern zahlt nach einem jeweiligen Finanzdekret des Grossen Rates Pensionen aus. Es entspricht dieser Regelung, dass die Lehrer auch nichts an den Kanton dafür einzahlen müssen. Die Städt. Pensionskasse ist daher sehr stark belastet, umsomehr als die Liste der Pensionierten ziemlich wächst. Sie hat ein technisches Defizit von 1½ Millionen Fr. bei einem Vermögen von 2,6 Millionen Franken. **

Solothurn.

In der Bezirksschulkommission Kriegstetten wird gegenwärtig die Frage geprüft, wie die Lehrmittel zeitgemäss revidiert werden könnten. Die Anregung ergab sich aus Klagen über die Vielschreiberei in der Schule, wie sie von Professor Walter von Arx seinerzeit schon als «geschäftige Nichtstuerei» gegeisselt worden sei. In Geschichte, Geographie, Naturkunde, Grammatik, ja in jedem Fach werden Hefte voll geschrieben, gezeichnet, als ob es gar keine Lehrbücher als Hilfsmittel gäbe; oft Jahr für Jahr dasselbe, alles schön und genau nach Diktat, das heisst in der Schule im Tempo ins Sudelheft diktiert, zuhause dann fein säuberlich nachgeführt. Oft müssen schwere Zeichnungen aus Lehrbüchern kopiert werden, alles Dinge, die wenig oder keinen Wert für die Erreichung des Lehr- und Bildungszieles aufweisen, im Gegenteil bösen Schaden stiften, weil sie das Kind unverantwortlich stark belasten. Der Herr Erziehungsdirektor hat schon in einer Sitzung der Staatswirtschaftskommission zugesagt, dem Uebel, das bis in die Kantonsschule hinauf um sich gegriffen habe, auf den Leib zu rücken und es auszurotten. — Nun wird aber in Lehrerkreisen geklagt, man sei gezwungen, durch den Schüler kurze Zusammenzüge schreiben zu lassen, indem manche Lehrmittel wohl schöne wertvolle Bücher seien, aber keine *Lehr*mittel. Eine Umfrage bei allen Lehrkräften zeigte denn auch, dass vielerlei Wünsche vorhanden; eine Kommission wird diese sichten, worauf dann der Schulverein definitiv dazu Stellung beziehen wird, als Eingabe an das Erziehungsdepartement. Diese Eingabe soll nicht Kritik sein, sondern Wege zum Bessermachen weisen. *B.*

St. Gallen.

Für die zurücktretenden Herren Jos. Bächtiger und Dr. H. Rechsteiner sind vom Regierungsrate zu *neuen Mitgliedern des Erziehungsrates* gewählt worden die Herren Dr. Karl *Hangartner*, Redaktor in Gossau, und Ad. *Schelling*, Direktor der «Helvetia», St. Gallen.

Der Schulrat der *Stadt St. Gallen* hat im Hinblick auf den zu erwartenden Schulausfall im kommenden Winter die Herbstferien von zwei auf eine Woche (11. bis 18. Oktober) reduziert. Die in den städtischen Schulen durchgeführte Sammlung für die Nationalspende ergab den Betrag von 8177 Franken. Ueberzeugt von der Notwendigkeit der weiteren Beeinflussung (besonders in staatsbürgerlichem Sinne) der nicht mehr schulpflichtigen Jugendlichen, die von keiner Berufs- oder anderen Schule erfasst werden, hat sich der Schulrat grundsätzlich für die Einführung einer Fortbildungsschule entschieden. ∅

Spezialkonferenz Wartau-Sevelen. Nach fast dreijährigem Unterbruch kamen kürzlich die Lehrer der Gemeinden Wartau und Sevelen wieder einmal zu ihrer früher regelmässig abgehaltenen Spezialkonferenz zusammen. Der Tagungsort, die Sommerwirtschaft und Fischzuchtanstalt Heuwiese bei Weite-Wartau, war für die Durchführung sehr geeignet. Unter den Geschäften stand die Wahl eines neuen Präsidenten im Vordergrund. Als Nachfolger von Sekundarlehrer Walder, Fontnas, wurde *Chr. Göldi*, Seveler Berg, gewählt.

Im zweiten Teil las A. Näf, Trübbach, eine historische Erzählung «Entscheidung» vor. *n.*

Zürich.

Schulkapitel Bülach. Am 6. Juni a. c. versammelte sich die Kollegenschaft des Bezirkes Bülach in Regensdorf zur Besichtigung der dortigen kantonalen Strafanstalt. In seinem Eröffnungsreferat gab Direktor Heusser, unterstützt durch eindrückliche Lichtbilder, einen Ueberblick zur Geschichte des Strafvollzuges. Dann erläuterte er die Neuerungen des Schweizerischen Strafgesetzes, das zu Beginn dieses Jahres in Kraft getreten ist. Es verlangt eine schärfere Trennung der verschiedenen Sträflingskategorien. Recht nachdenklich stimmte die Angabe des Redners, dass über 60 Prozent der Insassen aus dem Stand der Hilfs- und Gelegenheitsarbeiter stammen. Dies bewies einmal mehr, wie wichtig eine sorgfältige Berufswahl und eine gute Lehre für unsere heranwachsende Jugend sind. Ein Film zeigte den dornenvollen Weg des Entlassenen ins Wirtschaftsleben zurück. Der Verein für Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge erfüllt hier eine ausserordentlich verdienstliche Aufgabe. Ein Rundgang durch Zellen, Arbeitsstätten und die Bibliothek mit ihren 23 000 Bänden vermittelten Einblicke in die Absichten — dauernde Besserung der Gefangenen — des modernen Strafvollzuges.

Die Erledigung einiger interner Geschäfte rundete die Tagung, welche manchen Erzieher zu erneuter Beschäftigung mit den Problemen Schuld und Sühne, Vergehen und Strafe, Verantwortung der Gesellschaft dem Individuum gegenüber, aufgerüttelt haben mag. *-nd-*

Aus der Presse

Ankündigung einer Gabe.

Die vom ehemaligen Stadtarchivar *E. Hermann* redigierte *«Zürcher Monatschronik»* hat die vierte Nummer ihres elften Jahrgangs erscheinen lassen. Der Inhalt ist dem *Zürcher Oberlande* gewidmet. Mit Recht redet der Wetzikoner Redaktor *J. Hauser* den Zürchern, vorab den Städtern, ins Gewissen, das Oberland ihres Kantons mehr zu besuchen, und er begründet seine Mahnung mit Hinweisen auf die Schönheiten und die Sehenswürdigkeiten dieser Gegend. Zu diesen gehört nicht zuletzt das Museum im einstigen Ritterhause der Johanniter-Komturei Bubikon, das in verdienstlicher Weise von der im Jahre 1936 gegründeten Ritterhausgesellschaft vor weiterem Zerfall bewahrt, schrittweise wieder hergestellt und zum geschichtlichen Museum ausgebaut wird, wozu ein ansehnlicher Anfang bereits gemacht ist. Hierüber berichtet *W. Fischer*, Lehrer in Bubikon. *J. Eggli* in Wetzikon hat ein hübsches Stimmungsbild vom Greifensee beigesteuert. Einen besonders reichen und löblichen Anteil am Inhalte des vorliegenden Heftes hat Lehrer *G. Böckli*, bewogen von der Anhänglichkeit an seinen Geburtsort. «Tösstaler Erinnerungen» bilden die Einleitung; im übrigen hat er eingehende, anziehende geschichtliche Darstellungen geschrieben: ein Lebensbild des Statthalters Heinrich Guyer in Bauma, des hervorragenden Mannes, der sich als Führer der demokratischen Bewegung der dreissiger Jahre des vorigen Jahrhunderts verdient machte, sodann einen Abriss über das dem Tösstal entstammende Adelsgeschlecht derer von Landenberg und ihre verschiedenen Zweige. Auch der alte, idyllisch-bescheidene Oberländer «Kurort» Gyrenbad, insbesondere das «äussere» Gyrenbad bei Turbenthal, erfährt eine geschichtliche Würdigung durch G. Böckli. Die hohe Bedeutung, die der Maschinenfabrik Rüti, deren Gründerfamilie Honegger und ihrer Erfindung, der jetzt hundertjährigen Honegger-Webstühle, zukommt, wird in Wort und Bild eingehend durch *R. Derrer* in Rüti dargestellt, desgleichen von *A. Dürsteler* die Entwicklung der Nähseidenzwirnerei und Strumpffabrik Dürsteler in Wetzikon, die nun ebenfalls auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt. Die üblichen Uebersichten über Kunst, Finanzverhältnisse und neue heimatkundliche Literatur bilden den Schluss des inhaltreichen, trefflichen Heftes der Zürcher Monatschronik, die im Verlag von Heinrich Kräher in Wallisellen erscheint *und deren Oberländer Spezialausgabe der gesamten Lehrerschaft der Volksschule im Kanton Zürich gratis überreicht wird.* *Th.*

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Jahresversammlung des Vereins für das Pestalozzianum.

Donnerstag, 2. Juli 1942, 20 Uhr,
im Demonstrationssaal des Schulhauses Riedtli, 1. Stock.

Traktanden:

1. Bericht über die Tätigkeit des Instituts.
2. Bericht über das Rechnungswesen.
3. Gestaltung des Arbeitsprogramms.
4. Allfälliges.
5. Lichtbildervortrag von Herrn Dr. A. Hottinger, Sekundarlehrer, Zürich-Waidberg:
   Mit dem Geologenhammer quer durch Holländisch-Indien bis Neu-Guinea.

Wir laden unsere Mitglieder zu dieser Veranstaltung freundlich ein. *Der Vorstand.*

Ausstellung bis Ende August:

Kopf und Hand.

50 Jahre Knabenhandarbeit und Schulreform im Kanton Zürich.

Oeffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen. Primarschüler haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Lehrproben im Neubau / Beginn 14.30 Uhr:

Samstag, 20. Juni: Wir fügen eine offene Schachtel. 6. Klasse. P. Waldner, Zürich.

Mittwoch, 24. Juni: Mer mached Flüger us Papyr und Karton. Realklasse W. Büchi, Zürich.

Samstag, 27. Juni: Flugmodellbau Pilot II. A. Graf, Richterswil.

Weitere Lehrproben Mittwoch und Samstagnachmittag.

Aus der Pädagogischen Presse

«Hof-Nachrichten».

Die «Hof-Zeitung», das Organ des Landerziehungsheims Hof Oberkirch bei Kaltbrunn, teilt den Rücktritt des bisherigen Leiters, Hrn. Erich Tobler-Barblan, mit. Nachfolger in der Zeitung werden Herr und Frau Dr. Schwarzenbach-Marty. Dr. Schwarzenbach war bisher Sekundarlehrer in Wädenswil. Das Landerziehungsheim ist vom «Alt-Höfler-Verband» finanziel konsolidiert worden und wurde einer gründlichen Renovation unterzogen. Es begann das Schuljahr 1942/43 mit 37 Schülern, davon sind 11 Externe oder Kinder von Lehrern. Der interne Lehrkörper umfasst 8 Lehrpersonen.

Im Jahresbericht wird darüber Klage geführt, dass Lehrer, die zur Aushilfe angestellt wurden, in letzter Stunde Befreiung von der eingegangenen Verpflichtung wünschen, weil sie inzwischen längere Stellvertretung an öffentlichen Schulen erhalten haben. Dieser für die Institute unangenehme Uebelstand wird nur zu beheben sein, wenn die Privatanstalten *berufliche Vorteile* bieten, welche der öffentlichen Anstellung *im Werte ungefähr gleichkommen.* Zum Teil haben es die Institute aber schwer, den viele Anforderungen stellenden Betrieb einträglich zu finanzieren. **

Schulfunk

Dienstag, *23. Juni: Militärmärsche.* Hauptmann Richard, eidgenössischer Musikinstruktor, Bern, führt ein in die Bedeutung der Marschmusik und illustriert anhand von Musikbeispielen die schweizerische Militär-Marschmusik.

Freitag, *26. Juni: «Im Bärgland isch my Heimed gsy»,* nämlich die Heimat unseres Dichters Meinrad Lienert, dessen Leben und Schaffen durch Hans Bänninger den Schülern nahegebracht wird.

Kurse

Ferienkurs für Sprecherziehung und Stimmbildung.

Die Pädagogische Vereinigung Zürich möchte Kollegen und Kolleginnen aller Landesteile anlässlich Frau *Lisa Tetzners* Märchenabend vom 19. Juni, 17.30 Uhr, Singsaal des Grossmünsterschulhauses, angelegentlich auf deren Sommerkurs für Sprecherziehung aufmerksam machen, der vom 20. Juli bis 1. August 1942 in der Villa Salute zu Lugano-Massagno stattfindet. Sprechtechnik, Vortragskunst, Heilung ermüdeter Stimmen, Anleitung im Märchenerzählen usw. — Gelegenheit zu italienischem Sprachunterricht und Gymnastikstunden. — Es wird vorzüglich gegen Abend im kühlen Garten gelehrt. Reichliche Freizeit. — Kursgeld, je nach Teilnehmerzahl, 20—25 Fr.; Pension 8 Fr.; Halbtagpension 6.50 Fr. Anmeldungen und weitere Auskünfte bei Frau Lisa Tetzner, Carona am Salvatore.

Kleine Mitteilungen

Jungfraujoch — ein Reiseziel für Schulen?

Die ermässigten Taxen betragen auch dieses Jahr für Schüler bis zum *9. Schuljahr* Fr. 5.— (für Schüler der höhern Mittelschulen bis zum 20. Altersjahr Fr. 10.—) für die Fahrt Kleine Scheidegg-Jungfraujoch und zurück. Auch die Ermässigungen auf der Wengernalp-Bahn sind gleich geblieben (Grindelwald-Kleine Scheidegg Fr. 1.45, Kleine Scheidegg-Lauterbrunnen Fr. 1.75, für die 3. Stufe verdoppelt). Die Preise für Unterkunft und Verpflegung freilich haben einen kleinen Aufschlag erfahren; Suppe auf der Kleinen Scheidegg oder im Jungfraujoch 90 Rp., im Büfett Kleine Scheidegg Unterkunft, Nacht- und Morgenessen Fr. 4.80. Der nachstehende Reisevorschlag käme ab Grindelwald somit auf etwa Fr. 13.— resp. Fr. 20.— zu stehen:

1. Tag: Grindelwald, Oberer Gletscher; Aufstieg zur Kleinen Scheidegg; evtl. Lauberhorn.

2. Tag: Fahrt zum Jungfraujoch. Durch den Sphinxstollen auf den Jungfraufirn und Gletscherwanderung zum Mönchsjoch. Suppe im Berghaus. Rückfahrt über Kleine Scheidegg nach Lauterbrunnen (Staubbach, Trümmelbach).

Die Schüler sind anzuhalten, nicht rasch zu gehen; Sonnenbrille und Windschutz (warme Jacke) dürfen nicht vergessen werden. Wegen der Bahnverbindungen wende man sich an die Direktion der Jungfraubahn, Station Eigergletscher; über Unterkunft und Verpflegung gibt die Familie Sommer, Büfett Kleine Scheidegg und Berghaus Jungfraujoch, Auskunft.

Das grosse und tiefe Erlebnis und die Begriffsbereicherung für den Geographie- und Naturkundeunterricht, die eine Fahrt aus den sommerlichen Lütschinentälern über die Alpweiden der Kleinen Scheidegg in die Fels- und Eisregion des Jungfraugebietes vermittelt, sind wohl kaum bestritten. *H. R.*

Jahresberichte

Heilpädagogische Beobachtungsstation Bethlehem, Wangen bei Olten. 12. Jahresbericht 1941.

Schweiz. Frauenfachschule in Zürich, 53. Jahresbericht.

St.-Gallische Kantonsschule, 86. Programm für das Schuljahr 1942/43.

Schweiz. Verein für krüppelhafte Kinder und Anstalt Balgrist, Zürich. Bericht und Rechnung über das Jahr 1941.

Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder, 1941.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 8 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 6 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Es ist in die neue Ausweiskarte nachzutragen:

Walzenhausen: Schwimm- und Sportplatz. Ermässigung ca. 30 %. Es kommen demnach folgende Preise für die Inhaber der Ausweiskarte in Betracht: Eintritt mit Wechselkabine 50 Rp.; Eintritt mit Einzelkabine 1 Fr.

Walzenhausen ist ein angenehmer Luftkurort mit guten Unterkunftsstätten. Es bieten sich zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten.

Für die Stiftung der Kur- und Wanderstationen:
Frau *C. Müller-Walt,* Au (Rheintal).

Société pédagogique romande.

Der 25. Kongress der SPR in Genf ist nun endgültig auf 28., 29. und 30. August dieses Jahres festgesetzt. Das Vereinsorgan der SPR macht darauf aufmerksam, dass die vom 13. bis 18. Juli stattfindende „Pädagogische Woche" mit dem Kongress der SPR in keinem Zusammenhang steht; sie ist veranstaltet vom Institut universitaire des Sciences de l'Education de Genève. *Der Präsident des SLV.*

Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche (SAF).

Diese Organisation, der auch der SLV als unterstützendes Mitglied angehört, hat ihren 9. Tätigkeitsbericht 1941 veröffentlicht. Die SAF umfasst danach jetzt 28 Aktiv- (mit zusammen rund 150 000 Jugendlichen) und 33 unterstützende Mitglieder.

Sie hat im Berichtsjahr die drei Hauptreferate der Arbeitstagung als erste Hefte der «Schriften der SAF» herausgegeben. Die SAF befasste sich 1941 mit den Jugendlandsgemeinden, dem Vorunterricht, dem Anbauwerk, dem obligatorischen Arbeitsdienst. Im November fand eine Arbeitstagung und Leiterkonferenz statt mit dem Hauptthema «Wo steht die Schweizerjugend?» *Der Präsident des SLV.*

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Bücherschau

Adolf Schär-Ris, Lehrer, Sigriswil: *Unstärblechi Gschichte us em alte Teschtament.* Illustriert von H. Tomamichel. Aareverlag, Bern. Brosch. Fr. 15.—.

In den letzten Jahren haben sich einige urchige Mundartkenner an die Bibelübersetzung herangewagt. Der Berner Joh. Howald übertrug Evangelium und Apostelgeschichte des Lukas, der Baselbieter Hans Gysin ausgewählte Synoptikerstellen. Andere, missglückte Versuche zeigen, dass es mit Gvätterle nicht geht. Gottfried Keller warnte schon, in der «Titti-Tattisprache» zu pläuderle. Nötig ist eine ebenso gründliche Kenntnis der Schrift, wie der Mundart. Die Bemühungen, die Bibel in unsern Mutterlauten reden zu lassen, sind wohl aus der Erkenntnis gekommen, wie Glaube und Heimat die beiden höchsten und besonders gefährdeten Erbgüter sind. Misst sich die Mundart am Bibeltext, erhebt sich rasch die Frage: ist sie noch urtümlich genug, den überzeitlichen Gehalt des Schriftwortes zu bewahren? Oder wirkt die Bibel nun kindelig oder heimatschutztheaterhaft? Bei A. Schärs Nacherzählung lässt sich feststellen: Seine Sprache ist weder abgeschossen, noch ver-derbt. So redet man, wo das letzte Stadtbernertram nicht mehr hinfährt. Doch der Schrifttext dient nicht nur als sprachliches Stickmuster. Weil der Verfasser erfasst ist vom biblischen Stoff, bekommt er die ungekünstelte Freiheit, Erzväter und Propheten wie üsergattig reden zu lassen. Der Waschzettel sagt, dass das Berndeutsch die Entzauberung der weitentlegenen Stoffe vornehme. Das stimmt nicht. Die Welt der Schrift sorgt selber für die Vergegenwärtigung. Schär steht so im Dolmetschdienst, dass er, wie jeder mit biblischer Verkündigung Betraute es tun sollte, selbst überzeugt weitergibt, was er hört. Dann ereignet sich wieder ein kleines Pfingstwunder. Die Angesprochenen stellen fest: «Wir hören Sie in unsern Zungen die grossen Taten Gottes reden.»

H. Tomamichel steuerte z. T. einleuchtend schlichte Zeichnungen bei. Schade, dass das Buch nicht in billiger «Volksausgabe» erscheint. *-gr-*

In diesem Fabrikgebäude sind über 1000 Zimmereinrichtungen und Einzelmöbel eingelagert, für Kunden, die sich bei der Möbel-Pfister AG. klugerweise mit erstklassigen Qualitätsmöbeln eingedeckt haben. Noch verfügen wir in unseren großen Lagern über zahlreiche Einrichtungen in der bewährten Friedensqualität zu vorteilhaftesten Preisen. **Profitieren auch Sie** und besichtigen Sie unverbindlich Möbel-Pfisters

16 Jubiläums-Aussteuern

Jede Aussteuer besteht aus 2 kompletten Zimmer-Einrichtungen **samt Bettinhalt**, Ziermöbeln und Küchenmöbel:

zu Fr. **1170.—**	zu Fr. **2275.—**	zu Fr. **2965.—**	zu Fr. **4170.—**
zu Fr. **1480.—**	zu Fr. **2470.—**	zu Fr. **3480.—**	zu Fr. **4840.—**
zu Fr. **1665.—**	zu Fr. **2560.—**	zu Fr. **3570.—**	zu Fr. **5320.—**
zu Fr. **1960.—**	zu Fr. **2845.—**	zu Fr. **3840.—**	zu Fr. **5640.—**

Umsatzsteuer inbegriffen

Verlangen Sie heute noch unsere wundervollen Jubiläums-Prospekte. Jede Aussteuer ist in mehrfarbiger Darstellung naturgetreu abgebildet. Die Preise sind äußerst vorteilhaft. Auch Sie werden von diesen Jubiläums-Angeboten begeistert sein! Eine Postkarte genügt und schon morgen erhalten Sie unverbindlich die detaillierten Gratis-Prospekte.

Möbel-Pfister AG. 1882-1942

Das führende Haus der Branche

Basel, Mittlere Reinbrücke — Zürich, am Walcheplatz — Bern, Schanzenstraße 1

Fabrik in Suhr bei Aarau

Wehrmänner erhalten gegen Ausweis auf alle Möbel 5 % Rabatt, ebenso H.D., F.H.D., Ortswehr und Luftschutz. — Die Umsatzsteuer ist in unseren Preisen inbegriffen.

60 Jahre Möbel-Pfister — 60 Jahre Vertrauen

Schweizerische Eidgenossenschaft

Auflage von drei neuen Anleihen zur Beschaffung flüssiger Mittel zur Deckung der Bedürfnisse des Bundes.

3 1/4 % Eidgenössische Anleihe 1942, von Fr. 150 000 000

Laufzeit: 15 Jahre

Anleihensbedingungen: Zinssatz 3 1/4 %; Semestercoupons per 1. Januar und 1. Juli. Rückzahlung der Anleihe zum Nennwert: 1. Juli 1957 mit vorzeitigem Kündigungsrecht des Schuldners auf 1. Juli 1952.

Ausgabepreis: 100 %
zuzüglich 0,60 % eidg. Emissionsstempel.

---

3 1/2 % Eidgenössische Anleihe 1942, von Fr. 75 000 000

Laufzeit: 30 Jahre (Auslosungen)

Anleihensbedingungen: Zinssatz 3 1/2 %; Semestercoupons per 1. Januar und 1. Juli. Rückzahlung zum Nennwert: a) der Hälfte der ausgegebenen Obligationen mittelst 20 gleichbleibenden Annuitäten, beginnend nach dem 11. Jahre. Die rückzahlbaren Obligationen werden durch das Los bestimmt. Rückzahlung der verbleibenden Obligationen am 1. Juli 1972. Mittlere Laufzeit der Anleihe: 25 1/2 Jahre. b) der Schuldbuchforderungen am 1. Januar 1968.

Kündigungsrecht des Schuldners auf 1. Juli 1957.

Ausgabepreis: 101.40 %
zuzüglich 0,60 % eidg. Emissionsstempel.

Für diese beiden Anleihen werden die per 15. August 1942 gekündeten Obligationen bzw. Schuldbuchforderungen der 3 1/2 % Eidgenössischen Anleihe 1909 zur Konversion zugelassen.

---

2 1/2 % Eidgenössische Kassascheine 1942, von Fr. 150 000 000

Laufzeit: 7 Jahre
(nur gegen Barzeichnung)

Anleihensbedingungen: Zinssatz 2 1/2 %; Semestercoupons per 1. Januar und 1. Juli. Rückzahlung der Kassascheine zu pari ab 1. Juli 1949.

Ausgabepreis: 100 %
zuzüglich 0,42 % eidg. Emissionsstempel.

Konversionsanmeldungen und **Barzeichnungen** werden vom **15. bis 22. Juni 1942, mittags,** entgegengenommen: bei den Banken, Bankfirmen und Sparkassen der Schweiz.

Im Falle einer Ueberzeichnung der vorgesehenen Beträge behält sich der Bundesrat das Recht vor, die beiden Anleihen zu erhöhen.

Die Ausgabe der Anleihen findet in Form von Titeln (Obligationen bzw. Kassascheinen) und Schuldbuchforderungen statt.

Die übernehmenden Bankengruppen: 998

Kartell Schweizerischer Banken **Verband Schweizerischer Kantonalbanken**

Schaff' schweizerisch
mit
Feba-Tusche!

Das bewährte Schweizer Fabrikat ist in 17 versch. Farben erhältlich.

Dr. Finckh & Co. Akt. Ges.
Schweizerhalle bei Basel

in allen Papeterien erhältlich!

Die zeitgemäßen schweizerischen
Lehrmittel für Anthropologie
Bearbeitet von Hs. Heer, Reallehrer

Naturkundliches Skizzenheft
„Unser Körper"
mit erläuterndem Textheft.

40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften, 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper.

Bezugspreise:	per Stück
1— 5	Fr. 1.20
6—10	„ 1.10
11—20	„ 1.—
21—30	„ —.95
31 u. mehr	„ —.90

Probeheft gratis.

Textband
„Unser Körper"
Ein Buch vom Bau des menschlich. Körpers und von der Arbeit seiner Organe

Das Buch enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann.

Lehrer-Ausgabe mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen **Preis Fr. 8.—**

Schüler-Ausgabe mit 19 schwarzen und 1 farbigen Tafel und vielen Federzeichnungen **Preis Fr. 5.—**

Augustin-Verlag Thayngen-Schaffhausen

NEUVEVILLE
ECOLE SUPERIEURE DE COMMERCE
am Bielersee - Höhere Handelsschule

Französischer Ferienkurs. 13. Juli bis 1. August 1942 für Söhne und Töchter. Verschiedene Stufen, für Sekundarschüler, Handelsschüler, Gymnasiasten Seminaristen. Ausflüge, Wassersport. Auskunft über Programm, Pension und Logis durch die Direktion: **Dr. W. Waldvogel,** Telephon 8.71.77 OF 4129 S

Staatliche Ferien-Deutschkurse
für Lehrer aus der französischen u. italienischen Schweiz

veranstaltet von KANTON und STADT ST. GALLEN am
Institut auf dem **Rosenberg, St. Gallen**

Diese Kurse, die getrennt von den Schülerkursen geführt werden, haben zum Ziel, den Kollegen aus der welschen Schweiz Gelegenheit zu bieten, ihre deutschsprachl. Kenntnisse zu vertiefen und die Ostschweiz kennen zu lernen. Die Organisation ist ähnlich den analogen Universitäts-Kursen in der französischen Schweiz. Zeitpunkt: 20. Juli bis 15. August 1942. Kursgeld: Fr. 40.—. Näheres durch die Kursleitung: Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen.

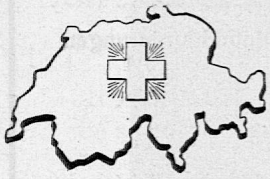
Université de Lausanne **COURS DE VACANCES**

1° Cours spécial — pour maîtres et maîtresses de français: 13 juillet — 1er août

2° Cours général — Quatre séries indépendantes de trois semaines chacune: 13 juillet — 3 octobre. Cours, conférences et récitals. Enseignement pratique par petites classes: lecture expliquée, grammaire et syntaxe, stylistique, prononciation, composition et traduction.

Certificat de français
Promenades et excursions

Demandez le programme au Secrétariat de la Faculté des lettres, Cité E, Lausanne.



d'Heimet känne lärne!

BEI FERIEN, SCHULAUSFLÜGEN, WOCHENEND BERÜCKSICHTIGT UNSERE INSERENTEN

Appenzell

Appenzell
Telephon Nr. 8 74 01
BUFFET

Das schöne Platzrestaurant mit Gartenwirtschaft. Bürgerliche Küche. Schulen und Vereine Ermässigung. Mit höflicher Empfehlung E. Richterich-Krähenbühl.

APPENZELLERLAND

Wo in Gais? finde ich Ruhe und Erholung —
im heimeligen GASTHAUS und PENSION FALKEN

Mit höflicher Empfehlung der Besitzer: M. L. Büchli-Humbel

Christliche Pension «Libanon» Speicher
Zentralheiz. Jahresbetrieb. Pensionspr. v. 5 bis 6 Fr. Blick ins Appenzellerland und Säntis. Dauergäste sind ebenf. herzlich willkommen. Fam. Flückiger, Tel. 9 43 32.

ST. ANTON **Kurhaus und Pension Alpenhof**
1110 m ü. M. Telephon 445. Für Kuranten heimeliger Ferienort.
Verlangen Sie Prospekte. Der Besitzer W. Ullmann-Birrer.

St. Gallen

klimatisch vorzüglich, landschaftlich herrlich
bringt Ruhe und Erholung

Hotels	Pension	Tel.
Alpina Geschw. Güller	8.50-9.-	8 32 32
Camperdon Adrian Kurath	8.50-9.-	8 31 24
Cafrida A. Brumann	7.50-8.-	8 31 93
Tannenboden Paul Kurath	8.50-9.-	8 31 23
Tannenheim A. Kurath-Wildhaber	7.50-8.-	8 32 23
Tschudywiese H. Wildhaber-Kurath	7.50-8.-	8 31 98

Postauto-Kurs
Prospekte durch den Verkehrsverein Flums (Tel. 8 31 50) oder die Hotels

Gasthof Adler
Pfäfers-Dorf

Gut geführtes Haus am Wege zur Tamina-Schlucht. Eigene Metzgerei und Landwirtschaft. Mässige Preise und reichlich serviertes Essen. Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 7.— bis Fr. 8.—. Telephon 8 12 51. Familie Kohler-Grob.

Die Aussicht vom «Wartenstein» vermittelt uns ein Bild v. der Schönheit eines Teiles unserer lieben Heimat im Lichte einer höheren Ordnung als uns der nüchterne, oft grausame Alltag erscheinen lässt. Sie öffnet uns ferner die Augen f. viele Herrlichkeiten auf diesem Fleck unseres hehren Schweizerlandes. Gigant. Berge im blauen Aether, die besten Rebberge der Bündner Herrschaft, Wiesen, Blumen.

RAGAZ-WARTENSTEIN (Seilbahn)

für die Schüler eine Geographiestunde mit Imbiss.

Ein Spaziergang über die weltbekannte Naturbrücke zu den heissen Quellen von Bad-Ragaz u. durch die wildromant. Taminaschl. beschliesst einen einprägsamen Sonntag, der jed. Schüler in lebend. Erinner. bleiben u. erkenntl. stimmen wird.

Herrliche Sommerferien im St.-Galler Oberland

Sonnenwies Sevelerberg

Eigene Landwirtschaft SEVELEN (Telephon 8 71 93)

FERIEN zum Ausruhen und Sport in der einfachen, heimeligen **Privat-Pension „Hägis"**, 1/2 Stunde ob **Wildhaus**. Alpine Lage. Idealer Ausgangspunkt für Ski- und Bergtouren (Funi). Temperierte Zimmer. **Zentralheizung. Telephon 7 41 24.** Pensionspreis Fr. 6.50.

Thurgau

Strandhotel Schlössli Bottighofen am Bodensee

Grosse Terrasse. Heimelige Lokalitäten. Gepflegte Küche.
Höflich empfiehlt sich FRED SCHMID

Restaurant zum Waaghaus GOTTLIEBEN/Thg.

Reizend gelegenes, heimeliges Restaurant, direkt am Rhein.
Höflich empfiehlt sich F. Hummel.

Gasthaus Ochsen Wagenhausen

Stein am Rhein angebaut. Gr. schattiger Garten. Tel. 8 61 62. Fam. Thoenen.

Schaffhausen

Schaffhausen Hospiz-Hotel Kronenhalle

Säle für Schulen, Zimmer u. Essen zu ermässigt. Preisen. Tel. 5 42 80.

Zürich

ROSINLI Adetswil bei Bäretswil Kt. Zürich

Schönstes Ausflugsziel des Zürcher Oberlandes für Schulen, Private und Vereine. Gute Bedienung. Prächtige Aussicht. Rutschbahn. Mit höflicher Empfehlung: Otto Schaufelberger, Tel. 98 21 01.

Dachsen beim Rheinfall **Hotel Bahnhof**

Neurenoviert, Vereinssäle, grosse schattige Gartenwirtschaft, für Schulen und Vereine, mässige Preise. Tel. 5 15 68. Es empfiehlt sich höflich Fam. Klöti-Käppeli

Meilen Hotel Löwen

Nächst der Fähre. Altrenomm., gutgeführtes Haus. Gr. und kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, **Schulausflüge** und Hochzeiten. Erstklassige Küche und Keller. Prächt. Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. **E. Pfenninger**

Fischstube Zürichhorn

Telephon 4 16 65. Grosser, prächtiger Garten am See.
Gleiches Haus BUFFET ZUG, Telephon 4 01 36.

ALKOHOLFREIES GROSSRESTAURANT

Apollotheater

Stauffacherstraße 41 Telephon 27 39 93 Zürich

Bei uns essen Sie vorzüglich!

ZOOLOGISCHER GARTEN ZÜRICH 7

Restaurant im Garten (auch alkoholfrei). Kindern und Erwachsenen macht es stets Freude im ZOO. Großer Tierbestand. Schulen und Vereine ermäßigte Preise auf Mittag- und Abendessen, Kaffee u. Tee kompl. etc. Prompte Bedienung. Bitte Prospekte verlangen.
Es empfiehlt sich Alex. Schnurrenberger. Telephon 4 25 00.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Alkoholfreies Kurhaus Zürichberg
Zürich 7, Telephon 2 72 27 In der Nähe des Zoolog. Gartens

Alkoholfreies Kurhaus Rigiblick
Zürich 6, Telephon 6 42 14

Alkoholfreies Restaurant Platzpromenade
beim Landesmuseum Zürich 1, Telephon 3 41 07

Aargau

Führen Sie Ihre Schüler auf die **Habsburg,** nach dem **Amphitheater** oder in das Vindonissa-Museum im **Prophetenstädtchen,** dann stärken Sie sich im heimeligen **Café Baur, Brugg**

Alkoholfreies Speiserestaurant, mit schattigem Garten! — Telephon 4 11 08.
Mit höflicher Empfehlung: Fam. M. Baur-Schädlchi.

Hasenberg-Bremgarten
Wohlen-Hallwilersee Strandbad
Schloß Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte. Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten** (Tel. 7 13 71) oder durch **W. Wiss,** Lehrer, **Fahrwangen** (Tel. 7 23 16).

Betr. Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebsbeamten W. Wiss.

Glarus

Berggasthaus OHRENPLATTE Braunwald

Telephon 9. Am Weg Oberblegisee-Braunwald. Matratzenlager Fr. 1.50. Schulen Spezialpreise. P 900 63 Gl. H. Zweifel-Rüedi.

Schild ←●→ Fronalp

das ideale Gebiet für Schulen und Vereine. Höflich empfiehlt sich

Berggasthaus Frohnalpstock ob Mollis (Glarus)

Der Besitzer: J. Ammann, Conditorei-Café, Mollis, Telephon 4 42 32

TIERFEHD bei Linthal
Hotel Tödi

Schönster Ausflugspunkt für Schulen. Touren ins Tödi-, Clariden- und Kistenpassgebiet. Eigene Landwirtschaft. Telephon 89. **Peter Schiesser.**

Uri

HOSPENTHAL ALKOHOLFREIES HAUS ZUM TURM

Touristenlager und Zimmer bereit für Schulen
am Gotthard Schriftliche Anfragen Furrer-Furrer.

MADERANERTAL 1354 m ü. M.

URI

Sie horsten in Ruhe und Frieden im **Kurhaus Hotel SAC.,** 1354 m ü. M., seit 77 Jah. Ferienort guter Schweiz. Gesellschaft. Pension Fr. 9.75 bis 13.-.
Tel. 9 65 22 Ein dankbares Ziel Ihrer Schulreise.

BÜRGENSTOCK

im Herzen der Urschweiz

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern—Bürgenstock retour, I. Stufe Fr. 1.30, II. Stufe Fr. 1.85. Billige Schülermenüs im **Parkhotel Bahnhof-Restaurant.** Große Säle (600 Personen). **165 m** hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug von Europa). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Plakate und Prospekte gratis durch *Zentralbureau Bürgenstock, Luzern.*

Schwyz

Arth — **Konditorei zur Krone**
Telephon 6 15 24

Für den Schulausflug empfehle ich:

Sardinenimbiss mit Kartoffelsalat und Tomaten	Fr. 1.50
Rigiwurst, Käse, Kartoffelsalat	Fr. 1.60
Bauernteller: Siedefleisch, Gurken, Kartoffelsalat	Fr. 1.80
Zürcherteller: Balleron, Bohnen, Kartoffelsalat	Fr. 1.60

Kaffee, Tee, Chocolat, Ovomaltine, Früchte, Wienerkuchen usw.

Mit höflicher Empfehlung L. RICKENBACH, Fachlehrer.

Wenn Erholung u. frohe Ferien am See, dann ins heimelige
„Hotel Rigi" nach **Immensee**
am Zugersee. Eigenes Strandbad. Altbekannt für Ia Küche.
Pension ab Fr. 8.—. Prosp. durch Hs. Ruckstuhl-Frey.

RIGI-STAFFELHÖHE
20 Minuten unter Rigi-Kulm P 7152 Lz
Hotel Edelweiß **Telephon 60133**
Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Räume. **Jugendherberge, Matratzenlager für 130 Personen von 60 Cts. an bis Fr. 1.50.** Bequem erreichbar zu Fuss und per Bahn. Herzlich willkommen **Familie Hofmann**

Hotel KURHAUS STOOS ob Schwyz
1300 m. Ideale Bergferien mit wundervoller Aussicht. Ausgangspunkt nach Fronalpstock. Spez.-Arrangements für Schulen u. Gesellschaften. Pension (4 Mahlzeiten) Fr. 8.50 bis 10.50. Gepflegter Einzelservice. Prosp. verlangen. Tel. Stoos 505. Dir. M. Schönenberger.

Vierwaldstättersee

BRUNNEN — **Hotels Metropol und Weißes Kreuz**
Gaststätten für jedermann. Große Lokale, Terrasse für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Gartenrestaurant. Mäßige Preise. Fam. L. Hofmann.

Auf der Schulreise in das
Restaurant Post, Brunnen
Gutes und reichliches Essen
Mässige Preise!

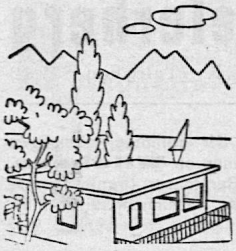
HOTEL RÜTLI **Brunnen**
am Vierwaldstättersee. Telephon 2 44. Schöne Lokalitäten für Vereinsanlässe, Schulen und Hochzeiten. 25 Betten. Gut geführte Küche. Eigene Konditorei. Empfiehlt sich höflich der werten Lehrerschaft **Joseph Lang**

Hotel Hertenstein - Vierwaldstättersee
das Ferienparadies für Ruhe und Erholung. 200000 m² Park, eigene Landwirtschaft und Strandbad. Pension Fr. 11.50. Telephon 7 32 44. K. v. Jahn.

Küssnacht am Rigi — **Gasthof und Metzgerei zum Widder**
(Platz für 400 Personen) Prima Küche.
P. Müller, Telephon 6 10 09.

LUZERN P 7164 LZ **Hotel Walhalla**
Bei Bahn und Schiff, Nähe Kapellbrücke. GUT UND BILLIG essen Schulen u. Vereine im **alkoholfreien** Restaurant. Tel. 20896.

VITZNAU **Pension Handschin**
Zentrale, ruhige Lage, mit grossem Garten. Gepflegtes Haus mit gut geführter, reichlicher Küche. Pension von Fr. 8.75 an, Pauschal von Fr. 70.— an.



Ruhe und Erholung 2
HOTEL BÜHLEGG - WEGGIS
Permanent warm und kalt fl. Wasser in allen Zimmern. Neuzeitlich angenehme Aufenthaltsräume **direkt** am See. Pensionspreis ab 10 Fr. Pauschalarrangement 80 bis 98 Fr.
Besitzer: Familie Weber-Grossmann.

WINKEL-HORW **Hotel Sternen** am Vierwaldstättersee
Eigenes Strandbad. Ruderboote. Alle Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser. Mässige Preise. Altbekanntes Haus. Prospekte durch: Frau Weber-Renggli.

Obwalden

Melchsee
Obwalden
1920 m ü. M. Höhensonne, Berg- u. Wassersport und stets behagliche Unterkunft im
Hotel Reinhard
am See. Eigene Alpwirtschaft, eigene Bergbahn. Telephon 8 81 43.

Die schönste Passwanderung der Zentralschweiz
Stansstad — Engelberg — Luftseilbahn — Trübsee — Jochpass — Engstlensee — Frutt — Melchtal — Sarnen, oder Engstlensee — Meiringen

Auskunft: **Stansstad-Engelberg-Bahn,** Tel. 6 71 24
Gerschnialp-Luftseilbahn, Tel. 7 72 58

Bern

Anlässlich der Schulreise ein gutes Mittagessen, Zvieri oder Nachtessen, dann
Restaurant Volkshaus Biel

Berner Oberland

Adelboden — **Hotel-Pension Alpina**
Das ruhige Haus mit nettem Garten und vorzüglicher Verpflegung. Prospekt. Preis pauschal Fr. 10.— bis 11.—. H. KELLER, gew. Lehrerin.

Axalp 1540 m ü M.
KURHAUS 10 Min. oberh. Bellevue. Postauto ab Brienz. In dieser herrl., aussichtsr. Alpengegend, frei von Geschäft und Politik, finden Sie wirkliche Erholung bei noch bester Verpflegung. Pension Fr. 8.— bis 9.—. Eigene Sennerei. Prospekt. Besitzer: **Rubin-Michel,** Telephon 2. 81. 22

BEATENBERG 1100 m ü. M. **Hotel Edelweiss**
Ruhe und Erholung. Grosser Garten, fliessendes Wasser. Für Schulen und Gesellschaften geeignet. Bekannt für vorzügliche Küche. Pension ab Fr. 8.50. Tel. 4983.
K. FRIEDEMANN-v. KÄNEL.

BRÜNIG **Hotel Alpina**
1010 m ü. M. Direkt am Endpunkt des aussichtsreichen und gefahrlos angelegten Rothornfussweges an der Station Brünig. Zentralpunkt für schöne Ausflüge und Alpenwanderungen. Billige Mittagessen und Zvieri für Schulen und Vereine. Massenlager für kleine Schulen. Tel. 221. Prosp. J. Abplanalp.

Därligen — Direkt am Thunersee

Strandhotel Du Lac
eigene idealschöne Strand- und Parkanlagen. Bahn- und Schiffstation. Verlangen Sie den illustr. Prospekt der Geschw. Schärz. Tel. 51 11.

GRINDELWALD — **Hotel Oberland**
Lokalitäten für Vereine und Schulen. — Garten- und Terrassen-Restaurant. Vereinssaal. Mässige Preise. Tel. 3 20 19. G. MOSER.

Hasliberg — **Kurhaus Reuti**
1100 m ü. M. Station Brünig. Täglich 3 bis 4 Postkurse. Ideal gelegenes Haus mit Wald- und Schattenanlagen. Ebene Spaziergänge. la Küche, Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Pension ab Fr. 8.50. Telephon 12.
Fr. Kohler-Richner.

KANDERSTEG — **Hotel Alpenrose**
Bekannt für gute Küche. Pensionspreis Fr. 9.50. Fliess. Wasser. Tel. 8 20 70

LENK — **Hotel Sternen**
Berner Oberland. Reichhaltiges Exkursionsgebiet. Unter der Lehrerschaft bekanntes, gutgeführtes Haus. Lokale für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Tel. 9 20 05. **Familie J. Zwahlen-Bächler.**

Meiringen — **HOTEL FLORA**
Schulen und Vereine willkommen. Tel. 57.

MÜRREN *Berner Oberland 1650 m ü. M.* — **Hotel Eiger**
Telephon 46.40 — *Ein gutes, bodenständiges Familienhotel.*
AD. VON ALLMEN-ISELE

Ringgenberg-Goldswil
Brienzersee. Herrliche, erhöhte Sonnenlage. Einzigartiges Natur-Warmwasser-Strandbad am Burgseeli. — **Hotels und Pensionen** in billigen Preislagen. **Möblierte Ferienwohnungen** das ganze Jahr verfügbar. — Prospekte und Auskünfte durch den Verkehrsverein.

WENGEN — **„Alpenruhekulm" und „Breithorn"**
Die bekannten Hotels bieten auch jetzt noch genussreichen Aufenthalt. Pension von Fr. 11.25 und 9.50 an. Besitzer H. GYGER, Telephon 44 19.

Hotel Jungfrau, Wengernalp Schulen, Vereinen und Touristen empfehlen wir unsere modern eingerichteten Massenlager.

Neuenburg

Hôtel du Saut-du-Doubs
Magnifique promenade. Belle chute. Service de bateaux-moteur. Menus simples, soupes, cafés, thés à prix spéciaux pour écoles. Grandes salles. Pensionnaires. Téléphone Les Brenets 3 30 60.

Waadt

BEX — **HOTEL DES SALINES**
Das klimatisch und landschaftlich privilegierte **moderne Solbad** für Rheuma, Entzündungen, Herz- und Frauenleiden. Der herrliche **Ferien- und Ruheort!** Pension Fr. 10.— bis 15.—.

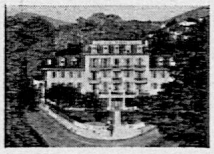
CAUX über Montreux. 1150 m — **HOTEL ALPINA**
Schönster Luftkurort für Sport und Ruhe. Gemütliches, komfortables Haus. Vorzügliche Küche Pension von Fr. 8.50 an. **Mme A. Rouge**

Hôtel Bon-Accueil — **Montreux**
Pauschalpreise von Fr. 69.— bis Fr. 75.—, alles inbegriffen. R. Mojonnet.

Hotel TERMINUS et Buffet de la Gare
MONTREUX Tout confort, prix modérés, cuisine et cave soignées, meilleur accueil aux instituteurs et à leurs classes. Chs. Amacker, directeur

---

HOTEL REGINA — **Montreux-Territet**
Familien-Hotel I. Ranges. Mit allem Komfort. Zimmer mit Privat-Bad. Herrliche Lage mit wunderbarem Blick auf See und Berge. In nächster Nähe von allen Verbindungen.



Vevey — **Hotel Beau Séjour**
Bestbekanntes Familienhotel in sonniger Lage. Neuzeitliche Einrichtung. Gute Verpflegung. Pension von Fr. 9.50 an. Weekend-Arrangements.
Besitzer: **F. Hess-Bieri.**

Genf

Genève — **Hôtel Elite**
Confort moderne, arrangements spéciaux pour séjour. (Prix modérés.) Eau chaude et téléphone dans toutes les chambres. Dir. J. Friedli. Téléphone 5 23 50.

Mit unserer Schulreise gehen wir dieses Jahr nach **GENF** ins **Hôtel des Familles,** wo man immer sehr gut verpflegt wird

Wallis

Eggishorn — **Hotel Jungfrau**
Beliebter Ausflug für Schulen (Eggishorn, Märjelensee, Aletschwald). Angenehmer Ferienort. Familie Emil Cathrein.

Pension ALPINA, Grächen — Ernest WILLINER-WALTER
im schönen Zermattertal. Erholungsferien sind nirgends lohnender als im heimeligen Alpina: Ruhe, Stille, Sonne. Dazu die Hauptsache, die Sie heute schwer vermissen: stets dieselbe altbekannte Vorkriegsküche! Pensionspreis ab Fr. 8.50. Tel. 1 58.

Pension «La Prairie» Montana
Familienpension. — 7 Minuten vom Zentrum Montana. Gepflegte bürgerliche Küche. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis Fr. 7.—. Telephon 5 22 32.
Mit bester Empfehlung S. Soldati

Hôtel de Salvan et des Gorges du Triège SALVAN (Valais)
empfiehlt sich für Sommerferien. Frau H. Gross-Décaillet, a. Lehrerin.

Zermatt, 1620 Meter — **Hotel Matterhornblick**
Neues Familien- und Sporthotel mit letztem Komfort. Schöne Lage, Hotelgarten, mässige Preise. Telephon 42. J. Perren-Biner.

ZERMATT — **Schweizerhof, National, Bellevue**
300 Betten. Jeder Komfort des Grosshotels bei bescheidenen Preisen. Eigene Gärten und Orchester. Pension von Fr. 12.— an (pauschal von Fr. 98.— an).

Tessin

ASCONA — Modernes Klein-Hotel — **Basilea**
Pension ab Fr. 10.—. Fliessendes kaltes und warmes Wasser. Grosser Park. Erhöhte ruhige Lage. Telephon 9 24. Besitzerin: Frau P. Vögeli

---

ASTANO — **HOTEL PENSION POST**
Heimeliges Haus. Ideal für Ferien und Erholung. Gepflegte Küche. Mäßige Preise. Pauschal-Arrangements. Großer Park.
Bez. Lugano, 636 m ü. M. Inhaber: **M. E. Schneider.** Tel. 3 63 13.

Strandhotel Pension Mirafiore, Brissago
mit grossem Park direkt am See; idealer Ferienaufenthalt. Ruder- und Angelsport, eigener Badestrand. Fliessendes Wasser, sorgfältige Küche. Pensionspreis Fr. 8.50 — 9.50. Prospekte. Tel. 21 34. Prop.: Fam. Dierckx-Späti

Ideale Ferien im Kurhaus Belsito, Cademario
Fragen Sie Ihre Kollegen u. Kolleginnen u. unsern Prospekt

Die Cademario-Kur macht Sie schlank u. beweglich durch tägliche Gymnastik, Massage, Bäder, Schwitzprozeduren, Wanderungen und ärztlich verordnete Diät.
KURHAUS CADEMARIO
Cademario, 850 m ü. M., bei Lugano.
Wochenarrangement m. Kur v. Fr. 117.75 an; Arztkonsultationen pauschal Fr. 20.–. Bitte verlangen Sie Prospekte! Telephon 3 25 28.

LOCARNO **Hotel-Pension Daheim**
bietet jetzt günstigen Ferienaufenthalt bei blühenden Kamelien. Pension von Fr. 9.— an. Großer Garten, reelle Weine, sorgfältige Küche. Fließ. Wasser. Prospekte umgehend. Telephon 4.58. **E. Reich-Aebli.**

Locarno Hotel Pestalozzihof
alkoholfrei. Direkt bei Stadtpark und Seepromenade. Gepflegte Küche. Neue Besitzerin: Frau E. Steiner.

Hotel REGINA
Locarno Telephon 83. Prachtvolle Lage am See. Garten-Restaurant Pension ab Fr. 11.—. Jeder Komfort.

LOCARNO **Pension Splendide**
Zentrale Lage, komfort. gediegen geführtes Haus. Alle Zimmer fl. kaltes u. warmes Wasser. Pens. ab Fr. 9.—. Günstige Familienarrang. Prosp. verl. Bes.: L. Plattner.

LUGANO
Hotel Condor-Rigi
Gutbürgerl. Haus in zentraler Lage. Nähe See. Bekannt durch gute Küche. Fl. Wasser. Zimmer von Fr. 3.50 an, mit Pension von Fr. 10.— an. Lift. Dachgart. Th. Barmettler-Emmenegger, Via Nassa.

„Liebst Du Erholung, Bad, Diät — die Sonne, Ruhe und den See, damit der Alltag Dir vergeht — so komm ins **Kurhaus Monte Brè.**"
Hausarzt Dr. med. N. Fiechter. Pension ab Fr. 11.—.
Lugano-Ruvigliana. Telephon 2 35 63. Prospekt frei.

Angenehme Ferien verleben Sie in der bestgeführten
Pension Neggio bei Lugano
Pensionspreis Fr. 8.50 bis Fr. 9.—. Prospekte und Referenzen zur Verfügung. Es empfiehlt sich bestens: Fam. K. Miescher; Telephon 3.61.49.

TESSIN
Wanderung über den Naretpass oder Cristallinapass nach Locarno von Ossasco aus Spezialtarife für Schulreisen. Pension von Fr. 9.— an.
Pension Nüfenen, Telephon 103, **Ossasco** ob Airolo.

SCHULREISEN!
Hotel Piora, PIORA-Tessin, 1850 m ü. M., in prachtvoller Lage am Ritomsee, sehr beliebtes, empfehlenswertes und lehrreiches Ausflugsziel. Spezielle Preise.

PURA (Tessin) **Pension Wipf**
im schönen Malcantone, empfiehlt sich für Sommer-Herbst. Prosp.

Soragno bei Lugano
Best empfohlene, **vegetarische, alkoholfreie** Pension, Fr. 7.50 pro Tag. Fl. kalt u. warm Wasser. Ruhe, Erholung. Ferienwohnung, Strohlager. Passant. Jahresbetr. Frau Homberger, Tel. 21986. **Villa Mimosa** Lugano-Cadro-Dino

Graubünden

Als Mittags- und Uebernachtstation für Schulreisen von und nach «Avers-Engadin» sowie zur Erholung und Heilung von Rheuma, Frauenleiden usw. empfiehlt sich bestens Kur- und Ferien-Hotel **FRAVI** *Mineral- u. Moorbad* **ANDEER**
Prospekte durch Kurverwaltung und Hotelleitung. Telephon 1.

AROSA **Hotel Pension Central**
Alt bekanntes Haus am Platze, bestanerkannte Küche. Für Schulen Spezialpr. Zimmer mit fl. warm. u. kalt. Wasser. Es empf. sich höfl. A. Abplanalp-Wullschleger, Küchenchef.

DAVOS PLATZ 1550 m ü. M.
Hospiz und Erholungsheim Bethanien
empfiehlt sich Erholungsbedürftigen, Ferien- und Sportgästen. Gepflegte Küche, auf Wunsch Diät, alle Zimmer mit fliessendem Wasser. Prospekte. Telephon 2 33.

Davos-Platz **Pension VILLA EMMA**
Schönste zentrale Lage. Schöner Garten. Besonders geeignet für Sommerferien. Alle Zimmer mit fließendem Wasser. Gutes Schweizer Haus. Abwechslungsreiche Küche. Mäßige Preise! Prospekte durch Besitzerin Frl. S. Frick.

Verlangen Sie Prospekte. Hüttenferien auf 2000 m!
Skihaus Casanna Fondei bei Langwies
7 Tage pauschal nur Fr. 55.—, Lehrer 5 % Rabatt.

MÜHLEN, Graubünden - Posthotel Löwen
bietet auch heute in jeder Hinsicht schöne Ferien bei bescheidenen Preisen und bester Aufnahme. Ruhe und Erholung, Wandern und Bergsteigen, Forellenfischerei. Höflich empfiehlt sich **A. Willi**

Pension Kreis-Felix, Pontresina
Sonnige, freie und ruhige Lage. Einfache, bürgerliche Küche. In nächster Nähe von wohlgepflegten Spazierwegen und Waldpromenaden. Kreis-Felix' Erben

POSCHIAVO **Hotel Suisse**
Schönes Tourengebiet. Erholung. Prima Küche und Keller. Fliessend Wasser. Garten-Restaurant. — Telephon 3. — J. GOTTSCHALL

Sommerferien in SPLÜGEN
1460 m ü. M. Ideales Feriengebiet, zahlreiche Waldspazierwege, Bergwanderungen, Forellenfischerei. Im **Posthotel Bodenhaus** sind Sie gut aufgehoben. Pension von Fr. 9.– an. Postauto Thusis-Via Mala-**SPLÜGEN**-San Bernardino. Leitung: F. Zahler Telephon 1.

St. Moritz-Bad **Hotel „Bernina"**
Sorgfältig geführtes, bürgerliches Haus. — Geschützte Lage. Ziergarten. Pension ab Fr. 11.—.

St. Moritz **Neues Posthotel**
Das ganze Jahr offen!
Zimmer ab Fr. 4.50. Für Familien und längeren Aufenthalt Spezial-Arrangements. Bitte schreiben Sie an E. SPIESS.

Thusis-Viamala
SUBALPINER LUFTKURORT. Durch das Tal der Schlösser und Burgen zu den grossartigen Schluchten — Schyn — Nolla — Viamala.

THUSIS Graub. *Gasthaus Adler*
Familie Castelberg

VALZEINA **PENSION VALSANA**
Prätigau 1200 m ü. M. Ruhiger, angenehmer Ferienaufenthalt in gesunder Lage mit prächtiger Aussicht. Schöne Spaziergänge in waldreicher Umgebung. Heimeliges Haus. Elektrisches Licht. Anerkannt sorgfältige, reichliche Verpflegung. Pension von 8 Fr. an. Prospekte. Postauto ab Station Seewis-Valzeina. Telephon 5 21 51. Familie Dolf-Mutzner, Lehrer.

Zernez-Engadin **Sporthotel Langen**
Erstklassiger Ferienaufenthalt. Täglich geführte Touren in den Nationalpark. Prospekt. ***H. Langen,*** **Alt-Parkwärter**

AZ Bern Landesbibliothek

Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.